

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

In den Verlagsstellen täglich abends mit Ausnahme der Sonntage und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Herausgeber: Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt) Robert Hirscht, Magdeburg. Verlag von Bernward Garbaum, Magdeburg-Neuhof. Druck von Franz Wetzig, Magdeburg. Geschäftsstelle: Breitenweg 127. Redaktion: Breiteweg 127 (Eingang Schindorferstraße). Fernsprech-Anschluss Nr. 1567.

Pränumerando jährlicher Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Belegblätter) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Anzeigerband in Deutschland monatlich 1 Gm. 25 Pf., 2 Gm. 25 Pf. In der Expedition und den Anzeigerstellen vierteljährlich 3 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Verkaufsstellen 2-50 Gm. Belegblätter. Einzelne Nummern (einschl. der Monatsbeilage, sowie der Sonntagsbeilage Die Neue Welt) 10 Pf. Inserionsgebühren für die halbspaltige Zeile 15 Pf. Vor-Belegblätter Nr. 7209.

Nr. 237.

Magdeburg, Sonntag, den 9. Oktober 1898.

9. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten. Außerdem liegt bei die illustrierte Sonntagsbeilage Die Neue Welt Nr. 41.

## Parteitag der deutschen Sozialdemokratie.

Stuttgart, den 7. Oktober 1898 (vormittags).

Heute früh Kampf, Kampf mit haarstarken Waffen, die Waffen des Geistes. Kautsky, einer unserer besten Theoretiker, zeigt sich uns auch als ausgezeichnete Redner, der logisch denkt und überzeugend spricht. Satz um Satz der Schippelschen Argumente zerpfückt Kautsky. Die Gegenätze heider bestehen darin, daß während Schippel die Frage der Zollpolitik nicht als dauernd gelöst betrachtet und deshalb jede Festlegung für Freihandel und Schutzzoll vermeiden wissen will, verlangt Kautsky scharfe Stellungnahme für den Freihandel, gegen die Schutzzölle. Als Vermittler heider Richtungen tritt Auer auf, der den theoretischen Ausführungen seine Hochachtung zollt, denen aber zuweilen die praktischen Maßnahmen gegenüberstehen und wir deshalb uns vor dauernder Festlegung hüten sollen. Wie die Diskussion sich entwickelt, ist anzunehmen, daß auf Grund der Auerschen Ausführungen eine Klärung erfolgt. Wie sehr zuweilen programmatisch aufgestellte Sätze nicht zur vollsten Durchführung gelangen können, geht aus unserer Stellung zur Handelspolitik hervor. Laut Programm sind wir Gegner der Schutzzölle, haben uns aber doch für die Handelspolitik erklärt, die die Zölle nicht beseitigt, wohl aber in etwas herabsetzt und auf eine Reihe von Jahren festlegt. Kein Mensch würde es verstanden haben, wenn in dieser Frage sich die Fraktion ihrer Stimmen enthalten oder nach dem Grundgedanken: Entweder alles oder nichts, gegen die Vertragspolitik gestimmt hätte. Die eingehende, äußerst belehrende Diskussion wird gegen Mittag zu Ende geführt, so daß die Referenten noch ihr Schlußwort geben können. Den Anfang macht Kautsky, der mit den von Auer angeregten und von Webel ausgeprochenen Vänderungen seiner Resolution zufrieden ist und um deren Annahme bittet. Schippel erklärt sich gleichfalls mit dieser Vänderung einverstanden und zieht deshalb die von ihm eingebrachte Resolution zurück. Damit ist die Tagesordnung bis auf die Beratung und Beschlußfassung der Anträge erledigt, womit am Nachmittag begonnen werden soll.

Singer eröffnet die Sitzung.

Zur Frage der

### deutschen Schutzzoll und Handelspolitik

erhält das Wort der gestern bestellte Korreferent Kautsky: Schippel sagte, er habe gegen meine Resolution nichts einzuwenden; ich kann ihm dieses Kompliment zurückgeben. Trotzdem bitte ich Sie um Annahme meiner Resolution. Ueber die Frage Schutzzoll oder Freihandel bestehen bei uns in der Partei starke Differenzen, die endlich einmal beseitigt werden müssen. Die Frage müssen wir entscheiden, die Fraktion muß wissen, wie die Mehrheit der Partei denkt. Schippel sagt, wir sollen uns nicht festlegen. Durch unsere Resolution legen wir uns nicht fest. Wir sind alle gegen Lebensmittelszölle, trotzdem haben wir die Handelsverträge mit einem Zoll von 3,50 für Getreide angenommen, zwischen zwei Uebeln das kleinere gewählt: Schippel sagte aber weiter, daß sei die Frage, ob wirklich die deutsche Industrie so entwickelt ist, daß sie einen Schutzzoll entbehren kann. Die deutsche Industrie ist so weit entwickelt, daß sie der englischen ebenbürtig ist; der deutsche Arbeiter verbindet mit großer Bedürfnislosigkeit gute Volksschulbildung und große Intelligenz. Wenn wir nicht heute schon die Entwicklung für groß genug halten, dann wird es keine Industrieentwicklung geben, bei der das Ideal Friedrich List's: durch den Schutzzoll zum Freihandel, verwirklicht werden kann. Die Sozialdemokratie ist immer an der Spitze marschirt. Sie hat mit dem Vorschlag der Abschaffung nicht gewartet, bis der Zar an der Neva damit gekommen ist, wir brauchen auch nicht mit dem Freihandel zu warten, bis der Zar an der Saar damit hervortritt. Die deutsche Industrie hat sich überraschend entwickelt, sie ist exportfähig und kann auf dem Weltmarkt überall konkurrieren. Trotzdem hat sie Schutzzölle eingeführt. Warum? Weil der Schutzzoll heute eine ganz andere Bedeutung hat, als rücksichtlosen Industrien aufzuhelfen. Diese Frage hat Schippel außer Acht gelassen. Wir müssen unterscheiden zwischen dem großindustriellen Schutzzoll und dem primitiven Schutzzoll. Früher war die Industrie freihändlerisch, jetzt sind Landwirtschaft und Industrie schutzzöllnerisch. Die deutsche Industrie fürchtete das deutsche Proletariat und machte ihren traurigen Frieden mit dem Junkertum. So sehen wir, daß die Periode mit dem Schutzzollsystem mit der Periode des Sozialistengesetzes zusammenfällt. Schutzzoll und Sozialistengesetz sind Früchte von demselben Baume. Auer hat das richtig charakterisiert, als er im Reichstage den Schutzzoll der nationalen Arbeit einem Raubzug gegen die Taten des Proletariats nannte. Lebensmittelszölle und Industrieszölle sind heute nicht mehr zu trennen, die einen zu belassen und die anderen aufzuheben, hieße der Landwirtschaft die Köpfe der Industrie aufhauen. Wir brauchen der Landwirtschaft keine Klusionen erweisen, sie aber auch nicht überflüssig decken. Wenn wir heute verlangen, daß die Landwirtschaft die Zölle entbehren soll, so müssen wir es von der Industrie erst recht verlangen. (Sehr richtig!) Wenn Bismarck wegen des deutschen Schutzzollsystems angegriffen wird, so ist das ganz richtig. Die Enttäuschung Schippels über die Angriffe gegen Bismarck kann ich nicht teilen. Das Schutzzollsystem bildet den fruchtbarsten Boden zur Entwicklung von Kartellen und Trusts. In England, dem Lande des Freihandels, finden wir noch gar keine Kartelle, nicht einmal ein Kohlenkartell kann dort jetzt zustande gebracht werden, dagegen ist Amerika, das Land des Schutzzolls, auch das gelobte Land der Kartelle. Für das Proletariat ist es nicht gleichgültig, ob es

kartellierten Industrien gegenübersteht. Das Tempo der Kartellierung ist beim Freihandel langsamer, und es ist für das Proletariat nicht gleichgültig, ob es seine Organisationsenergie eher fertig macht, als es den Unternehmern gelingt. Mit Gewerkschaften, die im Volke eingewurzelt sind, hat das Kapital einen schweren Stand. Der Schutzzoll wirkt nicht anders, als die Exporttarife, die die deutschen Industrien erhalten. Das Proletariat hat keine Veranlassung zu zahlen, damit die Fabrikanten höhere Profite haben. Die französische Industrie und auch die österreichische leiden heute bereits unter dem Schutzzollsystem. Andererseits leiden die Arbeiter in Amerika unter dem Schutzzoll. Die amerikanischen Arbeiter sind unorganisiert, durch werden die Arbeitswillingen durch eine Praxis, die dem Mechtelworb gleichkommt und die man auch mit Zuchthaus belegt sehen möchte, an freierwilliger Arbeit gehindert durch die Praxis der schwarzen Listen. Wenn wir alles das bedenken, brauchen wir uns nicht für den Schutzzoll zu begeistern und jagend zur Seite stehen und sagen, wir wissen nicht, ob der heutige Stand der Industrie des Schutzzolls entzerrt kann. Politisch sind wir selbstverständlich gegen den Schutzzoll, wie gegen jede indirekte Steuer. Wir vertreten das Interesse der Konsumenten und bekämpfen das indirekte Steuerwesen, weil es dem Parlament die Macht entwindet. Die 400 Millionen indirekter Steuern wären nie auf direktem Wege auszubringen gewesen, das ganze Volk hätte sich dagegen aufgehört. Natürlich können wir nicht sofort vom Schutzzoll zum Freihandel übergehen. Von einem sofortigen Uebergang spricht die Resolution nicht. Den Weg stellt die Resolution nicht fest, der richtet sich nach den Umständen. Steht sich eine Wand entgegen, so muß sie umgangen werden, aber das Ziel darf nicht verloren gehen. Haben wir kein Ziel, wissen wir gar nicht, welchen Weg wir gehen sollen. Die Gefahr eines plötzlichen Uebergangs besteht nicht. Aber nur das Proletariat kann den vollständigen Freihandel schaffen, die Bourgeoisie ist dazu nicht im Stande. Mit der freihändlerischen Vorseure ist es so schlecht, wie mit der bürgerlichen Demokratie. In der bürgerlichen Gesellschaft mögen die Tage des Freihandels gegährt sein, er wird erst nach Niederwerfung der bürgerlichen Gesellschaft durchbringen. Trotzdem müssen wir für den Freihandel eintreten, wie wir für die progressive Einkommensteuer eintreten, die auch schwierig in der bürgerlichen Gesellschaft zur Durchführung kommen wird. Wir müssen ein Ziel haben, ohne Ziel sind wir nur eine Stuhlengenosenschaft. Wir sind aber eine mächtige Partei, können nicht abwarten, sondern müssen praktische Entscheidung treffen. Ich bitte Sie, für meine Resolution zu stimmen.

Herbert Steffen polemisiert gegen Schippel. Es sei doch bezeichnend, daß die Fraktion in ihrer ganzen Thätigkeit sich niemals mit einem Schutzzoll einverstanden erklärt hat. Er sei gegen jede Halbheit, wünschliche Klarheit für die Agitation und bitte deshalb die Resolution Kautsky einstimmig anzunehmen.

Dr. Schönlaner Leipzig wendet sich gegen Schippel und seine Theorie von den angeblich so reaktionären Schutzzöllen. Er unterschreibt das Wort, daß Schutzzollsystem und Sozialistengesetz in Deutschland ursächlich zusammenhängen. Die deutsche Industrie ist beweglicher als die englische, sie paßt sich besser den Bedürfnissen der Länder an, wozu sie exportiert, die Maschinentechnik ist kosmosal in Deutschland entwickelt, unentwickelt ist bei unserm Schutzzollsystem nur der Arbeiterschutz. Der Arbeiter ist nicht nur Arbeiter, sondern auch Konsument. Je besser und billiger er konsumieren kann, desto besser kann er seine Arbeitskraft verwerten. Wir stehen vor der Gefahr einer Hochschutzzollpolitik, die wir bekämpfen müssen. Schutzzoll und Arbeiterbedrückung hängen zusammen. Wer hat an den Kaiser telegraphiert? die Hochschutzzöllner vom Rhein. Wer sind die Schutzzöllner? unsere schärfsten politischen Gegner. Ist denn durch den Schutzzoll der Arbeitslohn gestiegen? Gar nicht im Verhältnis. Wenn wir für Schutzzoll sind, schleifen wir das Schwert nicht gegen den Feind, sondern für den Feind.

Auer: Seit Fr. W. Frischauf und Max Kaiser giebt es bei uns in der Fraktion keine Schutzzöllner. Auch sonst giebt es bei uns kaum viel Leute, die für den Schutzzoll schwärmen. Ich kann mich deshalb des Eindrucks nicht erwehren, als wenn es z. B. Schönlaner nicht so sehr darauf ankäme, einige Dissidenten zu bekehren, als mit einigen populären Formeln bei uns angenehme Stimmung zu erzeugen. Ich bin in der Frage keine Autorität, aber ich bitte es für richtig, wenn wir uns heute auch noch nicht festlegen. Die Schippelsche Resolution genügt mir nicht, ich würde für die Kautsky'sche Resolution stimmen, wenn sie nicht den Satz enthielte: „Die deutsche Industrie ist soweit entwickelt, daß sie einen Schutzzoll entzerrt kann.“ Dieser Satz mag richtig sein, Webel sagte mir in der Privatunterhaltung, es handelt sich darum grundsätzliche Stellung zu nehmen, für die Praxis brauchen wir uns nicht zu binden. Das halte ich nicht für richtig, deshalb bitte ich Sie, den von mir bekämpften Satz in der Resolution Kautsky ihre Zustimmung zu verlangen.

Gottschalk Königsberg wendet sich gegen den Satz in der Resolution Kautsky, daß die Schutzzölle der internationalen Solidarität im Vertrag zu thun geeignet sind, im übrigen sei er mit Kautsky's Ausführungen ganz einverstanden und verwerfe die Schippelsche. Man könnte eher die internationale Solidarität erschüttern, wenn man nicht auf diese Art der nationalen Sonderinteressen Rücksicht nehme. Den Einwand Auer's könne er nicht gelten lassen. Sollte eine Industrie selbst durch Entbehren des Schutzzolls zu Grunde gehen, so liege doch die Abschaffung des Schutzzolls im Interesse des deutschen Proletariats.

Hg. v. Elm: Ich bin weder Schutzzöllner noch Freihändler und bitte Sie, keiner Resolution zuzustimmen. Trotz des Schutzzolls in Amerika stehen dort die Arbeiter viel besser als bei uns, ja selbst als in England. Wenn wir deutschen Arbeiter die Konkurrenz der japanischen und chinesischen Arbeiter bekommen hätten, wir hätten uns ebenso wie die Amerikaner gewehrt. Es ist doch gleich, ob wir uns gegen die Arbeiter oder gegen die von ihnen fabrizierten Arbeiten wenden. Die Gefahr japanischer und chinesischer Konkurrenz droht uns. Deshalb sollen wir uns nicht auf einen Standpunkt festlegen. Das materielle Interesse der Arbeiter soll von Fall zu Fall entscheiden. Deutschland hat nicht die höchsten Löhne, aber auch nicht die schlechtesten; wir haben also noch Konkurrenz zu fürchten und wahren uns die Freiheit des Handels. (Beifall.)

Webel: Wenn Elm recht hätte, wäre die Debatte überflüssig. Aber wir müssen uns über den einschlagenden Weg klar werden. Wir haben nun eine Vermittlung gefunden und schlagen Ihnen vor, den angebotenen Satz in der Resolution Kautsky so zu ändern: Die deutsche Industrie ist im allgemeinen so weit entwickelt, daß sie einen Schutzzoll entzerrt kann. Wir sind für einen Schutzzoll für Industrie in rückständigen Ländern. Bei den Handelsverträgen wird die Frage für uns brennend, wir müssen Stellung nehmen. Auer

illerte vorhin eine Privatäußerung von mir. Ich erkläre mich derselben nicht. Aber ich frage ihn, wo ich sie gethan habe, hier oder gestern in Degerloch. (Große Heiterkeit.) Ich glaube, wenn wir die Einschaltung machen, die ich vorgeschlagen habe, kann Schippel seine Resolution zurückziehen. Wir haben uns bisher nicht festgelegt. Schippel nannte unsere Gothaer Resolution sehr vernünftig. Das ist sie nicht. (Wollmar lacht.) Ich habe dafür gestimmt, bin aber heute müder geworden, und Du, Wollmar, hast auch am allerwenigsten Ursache, zu sagen, Du hast noch nie einen Fehler gemacht. (Große Heiterkeit.) Ich bleibe dabei, wir müssen jetzt grundsätzlich ausgesprochen, was wir wollen und erstreben. Ich hoffe mit meinem Amendement volle Einigkeit herzustellen.

Ved. Niederbarnim schließt sich den Ausführungen an und bittet, beide Resolutionen abzulehnen.

Dr. David Mainz hält das Amendement Webel nicht für glücklich, weil es eine Unklarheit läßt. Im übrigen neige ich mehr der Meinung Elm's zu. Amerika hat Schutzzölle trotz großer Kapitalkonzentration und hoher Maschinenentwicklung. Diese Schutzzölle schützen aber auch den Arbeiter in Amerika vor Herabdrückung der Löhne. Auch für uns kann der Zeitpunkt kommen, daß wir unsere Industrie vor den Nulls schützen müssen. Ich habe auch Bedenken gegen die Kampfung des Schutzzolls, weil er die Bildung von Kartellen erleichtert. Prinzipiell müssen wir aber die schleichende Konzentration von Trusts verhindern. Die Frage drängt nicht so, ich glaube, wir fassen heute gar keinen Beschluß.

Seine Verlin stimmt Auer und Elm bei, hat aber auch Bedenken gegen den Satz: Wir sind gegen Schutzzölle, weil bei den heutigen Machtverhältnissen zwischen den herrschenden kapitalistischen Interessen im Deutschen Reich die Industrieszölle notwendigerweise mit Lebensmittelszöllen zusammenfallen. Gewiß bewilligen die Junker für die Getreidezölle den Industriellen Schutzzölle, aber was geht das uns an. Ich bin überhaupt gegen die bandwurmartigen Resolutionen (sehr richtig). Beschlüsse fahrt man vor der That und soweit sind wir noch nicht. Es ist ein Fehler in der Partei, in jeder Volks- und sonstigen Versammlung Resolutionen zu fassen.

Hg. v. Wollmar: Ich stehe auf dem Boden Auer's und Elm's. Es ist viel von der Vergangenheit und von der Zukunft die Rede gewesen, aber wenig von der Gegenwart. Wir müssen uns auch mit den jetzigen tatsächlichen Verhältnissen in Deutschland beschäftigen. Webel hat die Gothaer Resolution für unvernünftig und als eine für Sünden erklärt und mich an meine Sünden erinnern (Heiterkeit.) In Punkte Resolutionen-Fabrikierung bin ich kein großer Sünden. Ich bin kein Freund davon, daß alle diese Fragen wissenschaftlich und als Weltanschauung festgelegt werden. Die Praxis ist die Hauptsache. Es ist nicht gut, wenn unsere Parteitage einander widersprechende Beschlüsse fassen. Es geht ohne neuen Beschluß. Wir werden praktisch nur so handeln, daß die ganze Partei dabei einig ist. Ich habe die Resolution nur unterschrieben, um ihr von vornherein die Giftgähne auszuweisen zu können.

Frau Fies Hamburg: Ich bin im Prinzip für Freihandel, aber unsere Vertreter müssen das Recht haben, in der Praxis davon abgesehen zu dürfen. In der Resolution muß das besonders gesagt werden. (Webel: Das liegt schon in der Resolution.) Aber die Annahme einer Resolution, die Klarheit schafft, ist notwendig. Die Diskussion wird geschlossen.

Kautsky erhält das Schlußwort: Seine hat die Resolution einen Bandwurm genannt, Wollmar hat die zoologische Entdeckung gemacht, daß dieser Bandwurm Giftgähne hat. (Heiterkeit.) Glaubt Heine denn, daß wir die Lebensmittelszölle aufheben und die Industrieszölle behalten können? Dann beneide ich ihn um diesen Glauben. Die Kullfrage erkenne ich an. Aber die Resolution gilt nur so lange, als die Verhältnisse bestehen, denen sie entsprungen ist. Liegen die Verhältnisse anders, so ändern wir unsere Haltung. (Webel: Sehr richtig.) Elm hat unrecht, wenn er die Lebenshaltung des amerikanischen Proletariats eine so hohe nennt. Dem Genossen David sage ich, die Entwicklung zu Kartellen ist nicht die höchste Entwicklung der Industrie. Die Kartelle sind nichts anderes wie private Monopole; die höchste Entwicklung der Industrie wird durch die freie Konkurrenz hervorgerufen. (Sehr richtig.) Das nun der angefochtene Punkt wegen der internationalen Solidarität und ihrer Erleichterung durch den Schutzzoll. Gerade weil hier Worte gefallen sind, die von einer gewissen Feindseligkeit gegen andere Völker diktiert waren, bitte ich Sie, diesen Passus in der Resolution zu belassen. Wir müssen die rücksichtlosen Arbeiter höher heben, dann lassen sie von der Schmutzkonkurrenz. Das würden wir auch thun müssen, wenn wir einmal mit japanischen Arbeitern zu thun bekommen sollten. Ob das jemals der Fall sein wird, weiß ich nicht. Aber Japan hat eine Arbeiterbewegung, sie sind unsere Brüder. Anders vielleicht würde es mit Rußs und Zulussehen stehen. Unsere Grundsätze verlangen, daß wir uns nicht mit unsern heimischen Kapitalisten gegen den ausländischen Proletariat verbinden, sondern müssen uns mit unsern ausländischen Klassengenossen gegen die gesamte internationale Kapitalistenklasse verbinden.

Schippel erklärt, daß er seine Resolution zurückziehe, unter der Voraussetzung, daß das Amendement Webel angenommen wird. Er habe befürchtet, daß hier gegen Schutzzoll in jeder Form vorgegangen werden sollte. Er sei erfreut, daß es nicht so gekommen sei. Der Zweck seiner Rede sei nur der gewesen, dem Parteitag zuzurufen: Jungens, laßt nicht so schnell in den Freihandel, daß ein vernünftiger Mensch auch mit kommen kann. Die Resolution Kautsky wird mit dem Amendement Webel angenommen.

Darauf tritt die Mittagspause ein.

Stuttgart, den 7. Oktober (nachmittags).

Die Kommission zur Prüfung und Regelung der Streitigkeiten erstattet heute Bericht. Es liegen zwei Beschwerden gegen den Vorstand vor, sodann der Streit in Braunschweig. Ueber die Beschwerden gegen den Vorstand geht die Versammlung zur Tagesordnung über. Die Streitigkeiten in Braunschweig waren nicht so schnell zu erledigen, sie riefen eine längere Diskussion hervor. Die Kommission empfahl, daß die aus den Streitfällen hervorgegangene Organisation sich auflöse. Die beiden Teile sich den geordneten Parteiverhältnissen anzupassen haben. Die Gegenpartei hält die Einigung von der Entlassung des Redakteurs Heymann abhängig gemacht. Der Parteitag ging jedoch



auf diesen Vorschlag nicht ein. Hoffen wir, daß die Braunschweiger die Mahnung Singers beachten und den Parteitag mit mehr bei liehlichen Klagen behelligen möchten. Die Beschlüsse der Kommission wurden einstimmig acceptiert. Hierauf trat der Parteitag in die Beratung der Anträge ein und zwar nimmt die Presse die erste Stelle ein. Auch die Verhandlung am heutigen Tage stand auf guter Höhe, wurde sachlich geführt und war von hoher agitatorischer Bedeutung. Wo ist eine Partei, die in so rückwärtsloser Weise Kritik im eigenen Hause übt? Was thun die übrigen Parteien? Buerst wird die Öffentlichkeit dadurch ausgeschlossen, daß Berichterstatter gegnerischer Zeitungen überhaupt nicht zugelassen werden, sodann werden die Vorbereitungen hinter verschlossenen Thüren geführt, und der Öffentlichkeit eine Resolution unterbreitet, die dann gewöhnlich ohne Debatte nach kurzem Referate angenommen wird. So wird jeder Streit veräußert, in Kommissionen vergraben. Mit dem Geschäftsbericht ist es ebenso. Keine Partei erstattet öffentlich Bericht. Daß die Sozialdemokratie dies thut, ist ein Beweis ihrer Stärke. Und zur Stärkung und Festigung trägt auch die Debatte über die zur Beratung stehenden Anträge bei, die sich vermutlich bis Sonnabend mittag hinzieht.

Singer eröffnet die Nachmittags-Sitzung und begrüßt die französischen Genossen Jules Guesde und Raillien, die der Generalrat der französischen Arbeiterpartei zum Parteitage hierher geschickt hat. Jules Guesde nimmt das Wort zu einer Begrüßungsansprache. Er erinnert an seine Anwesenheit auf dem Parteitage im Jahre 1890. Die Gegner hätten gehofft, die Partei werde nach dem das Sozialistengesetz gefallen sei, zerfallen. Er freue sich, daß die deutsche Partei einzig geblieben sei, ja jetzt einiger sei als je. In Frankreich sei man in Bezug auf die Einigkeit noch nicht ganz so weit, komme aber auch dort diesen Ziele näher. Auch die französischen Sozialdemokraten seien vom Gedanken der internationalen Solidarität durchdrungen und streuten den deutschen Genossen die Bruderhand entgegen. (Beifall.)

**Bericht der Reiner-Kommission**  
über die Braunschweiger Streit-Affaire und Bericht über den Vorwand.  
Hug-Bant erstattet den Bericht namens der Kommission. Zunächst habe sie die Beschwerde des Genossen Mohrlad gegen Auer geprüft, weil dieser den Genossen geraten, im Wahlkreis Schweinitz-Bittenberg in der Stichwahl dem freisinnigen Dr. Steinens gegen den konservativen Dr. Belpziger die Stimme zu geben. Die Kommission habe das Verhalten Auers für gerechtfertigt erklärt und empfahle dem Parteitag den Uebergang zur Tagesordnung. Der Parteitag beschließt demgemäß gegen fünf (Verfeiner) Stimmen.

Auch über die Beschwerde Käthe wegen Nicht-Anstellung als Redakteur geht der Parteitag auf den Vorschlag der Kommission zur Tagesordnung über.

Die dritte Beschwerde betrifft den Braunschweiger Streit. Es hat sich da eine Sonderorganisation gebildet, welche die alte Organisation nicht mehr zur Partei gehörig betrachtet wissen will. Außerdem dreht sich der Streit um den Besitz und den Anspruch auf das Parteiorgan. Früher drehte es sich um die Ueberführung des Blattes aus dem Privatbesitz des Genossen Günther in den Besitz der Partei. Günther habe vielmehr nach Vollzug der Ueberführung einen etwas zu hohen Preis berechnet. Günther habe aber schließlich den Preis herabgesetzt und dem Streit sei damit der Boden entzogen gewesen. Trotzdem habe man weiter kräftig, besonders gegen den Redakteur Heymann. Die Angriffe auf Heymann seien ganz unbegründet gewesen. Eine unglückliche Hand habe der Parteivorstand bei der Wahl des Geschäftsführers Färber gehabt. Färber hätte mehr Meinung gehabt, sich um die Redaktion zu kümmern, als um die ihm unterstellte Expedition. Heymann sei gekündigt worden, von einer legal einberufenen Parteiverammlung wieder eingesetzt worden. Darüber wärend, hätten einige Genossen eine Sonderorganisation gegründet. Die Kommission verheißt nicht, wie sich Parteigenossen wegen geschäftlicher Differenzen zu verhalten können. Durch das Vertrauensmännerthum sei der Boden zu einer Wiedervereinigung gegeben, die der Parteitag erwarte. Die Kommission habe den Sonderbündlern eine goldene Brücke gewarnt, sie hoffe, daß sie betreten werde. Die Kommission schlage folgende Resolution vor: „Der Parteitag erachtet die Begründung und Aufrechterhaltung einer sozialdemokratischen Sonderorganisation in Braunschweig als eine die Interessen der Partei schädigende Handlung. Der Parteitag spricht sein Bedauern aus, daß alle bewährte Parteigenossen sich zu einer beratigen Maßnahme verstehen konnten, die auch nicht durch den Umstand entschuldigt werden kann, daß einzelne Wortführer in der Partei in Braunschweig ihren Grund zu berechtigter Unzufriedenheit gegeben haben. Der Parteitag appelliert an das Pflichtgefühl der in dem neuen Verein organisierten Genossen, das den selben gebietet, in die Reihen der früheren Genossen zurückzukehren und sich beiderseits zu bestreben, die Differenzen in sachlicher Weise nach demokratischer Gesinnung auszugleichen.“

Redner sagt hinzu: Auch die Redaktion des Volksfreund sollte nur zum Frieden sprechen und nicht das Feuer weiter schüren, wie sie es durch Angriffe auf den Genossen Brund in den letzten Tagen noch gethan hat. Dadurch ist unsere Arbeit in der Commission sehr erschwert worden.

Meißner weist namens der Kontrolleure die Angriffe zurück, die der frühere Geschäftsführer des Volksfreund, Färber, in einer Drohschre erhoben hat. Es sei den Kontrolleuren weiter nichts wie ganz gewissenlose Kontrolle vorgeworfen, das sei eine solche Zinomie, die nicht scharf genug zurückgewiesen werden könne.

Abg. Los erklärt, daß er und die Delegierten Braunschweigs sich mit dem Beschluß der Kommission zufrieden geben und den Antrag auf Ausschluß der Sonderorganisation zurückzuziehen. Braunschweig werde kein zweites Solingen werden. Er werde jedenfalls nicht die traurige Rolle eines Schumacher übernehmen, und sollte es doch geschehen, so werde er die Niederlegung seines Reichstagsmandats verlangen, so werde er es thun.

Abg. Färber bedauert den ganzen Vorfall und wünscht einen schärferen Beschluß der Kommission, damit Fälle nicht immer wieder vorkommen.

Dr. Bruntz-Braunschweig hält den Beschluß nicht für geeignet, den Frieden wieder herzustellen, erhebt heftige Vorwürfe gegen Auer und Gerlich sowie den Redakteur Heymann und verlangt als Bedingung für den Frieden Absetzung des neuen Vertrauensmanns, des Redakteurs Heymann und die Auswahl der Preßkommission.

Sering empfiehlt die Annahme des Kommissionsbeschlusses.

Abg. Los erklärt, daß sich der Redakteur Heymann zwischen den beiden Streitenden stets neutral verhalten habe, er verziehe deswegen den Dank der Partei und nicht seine Kündigung.

Nachdem noch Auer für den Kommissionsantrag gesprochen, wird die Diskussion geschlossen und der Kommissionsbeschluss angenommen. Der Vorsitzende Singer sagt hinzu: Damit ist die Sache für diesen Parteitag erledigt, hoffentlich kommt sie nicht mehr vor den nächsten. Ich richte den Appell an die alten Parteigenossen, möglichst für Verschönerung der streitenden Elemente sorgen zu wollen. Der Parteitag verhandelt hierauf über einige

**zur Presse gestellten Anträge.**

Der Antrag, den Vorwärts in einer Abend- und Morgenausgabe erscheinen zu lassen, findet nicht genügende Unterstützung.

Hug-Bant begründet den Antrag, den Vorwärts in Zukunft so zu erweitern, daß derselbe den örtlichen Verhältnissen mehr Rechnung trägt, damit für eine bessere Verbreitung derselben Sorge getragen werden kann. Der Vorwärts behandelt die Berliner Angelegenheiten zu wenig und sei zu teuer. Das Blatt müßte auch auf

den kleinen Händler und Geschäftsmann besser zugeschnitten sein. Das würde die Abonnentenzahl heben.

Stadthagen schließt sich dem Antrag an, nur billiger könne der Vorwärts herausgegeben werden. Auf die 250 000 Wähler von Berlin und Umgegend kommen noch nicht 50 000 Berliner Abonnenten. Der den Vorwärts liest, muß die Berliner für sehr unvernünftige Leute halten, der Vorwärts gibt nur ein verzerres Spiegelbild der Berliner Bewegung wieder. Die Veranlassung der Verleumdung sei unter aller Kritik. Von einer von 4000 Personen besuchten Frauenversammlung sei gar keine Notiz genommen. Der Vorwärts trete jeden persönlichen Anstich breit, werde sehr persönlich, so wieder heute gegen ihn selbst. Die Aeußerung, wegen deren er angegriffen werde, habe er gar nicht gethan. Der Parteitag sei Ohrenzeuge, Ohrenzeugen seien auch die beiden zweifellos bedeutendsten Redakteure, die hier anwesenden Genossen Gadnauer und Liebknecht. Aber was sollen diese persönlichen Anschuldigungen, sie wirken nicht agitatorisch, verlegen nur.

Abg. Färber-Teltow-Berlin wünscht, daß der Vorwärts den Verleumdungen der Vorwärts mehr Rechnung trage.

Dr. Gradauer-Berlin: Die Angriffe des Vorwärts seitens Stadthagens sind unethisch; sie würden, wenn sie berechtigt wären, vor die Preßkommission, nicht vor den Parteitag gehören.

Die Diskussion wird geschlossen. Der Antrag wird dem Vorstand und der Preßkommission zur Verlesung übergeben.

Stelzner-Dresden bespricht den Antrag der Parteigenossen des 4. sächsischen Kreises, das sozialpolitische Handbuch von Dr. Lug in verbesserter Form neu herauszugeben.

Webel weidet sich dagegen, man solle lieber dem Antrag Flensburg zustimmen, zu dem Handbuch für Wähler nach Schluß jeder Session ein Ergänzungsheft herauszugeben.

Der Antrag Reizner wird abgelehnt. Der Antrag Flensburg angenommen, nachdem Maßke-Flensburg ihn begründet hatte.

Thiele-Halle bespricht den Antrag: Der Bericht über die parlamentarische Thätigkeit und der Bericht der Parteileitung ist den Parteiblättlern auf Verlangen zum Selbstkostenpreis im Format des Vorwärts zu überlassen.

Der Antrag wird angenommen.

Rubel-Berlin bespricht den Antrag: Die im Parteiverlage erscheinenden Broschüren sind billiger abzugeben, wenn dieselben den agitatorischen Zweck erfüllen sollen.

Nachdem sich Kolb-Starkruhe dagegen ausgesprochen hat, wird derselbe auf Antrag Vater-Hamburg dem Vorstande zur Verlesung übergeben.

Anträge, auf unentgeltliche Verteilung von Broschüren, die die Reichstagsverhandlungen, welche für die Landbevölkerung wichtig sind, und auf Massenverbreitung der Bebel'schen Broschüre: „Nicht stehendes Heer, sondern Volkswehr“, werden abgelehnt.

Damit schließt die heutige Sitzung.

### Politische Tagesrundschau.

#### Deutschland.

Die badische Regierung soll sich über die Grundzüge zu einem Gesetzentwurf betreffend den Schutz der Arbeitswilligen bereits geäußert haben. Sie empfiehlt eine Novelle zur Gewerbeordnung, wünscht jedoch nur gewaltthätige Handlungen und Drohungen gegen Arbeitswillige, nicht aber die bloße Anreizung zum Streik mit höheren Strafen bedroht zu sehen. — Schreckliche Dinge gehen in Berlin vor. Bei der Wahl eines Abgeordneten der Stadt Berlin für den Kommunalantrag kam unser Genosse Singer mit 34 Stimmen in die Stichwahl, in der er gegen Gsmann mit 58 Stimmen unterlag. Die sozialdemokratische Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung ist 16 Mann stark. Dabei ist ein Teil davon zur Zeit auf dem Parteitag, wie die Magdeburgische Zeitung mit schlecht verheßter Entstellung bemerkt. Wie können sich diese Berliner Stadtväter aber auch so weit vergessen und beinahe einen Sozialdemokraten nach dem Kommunalantrage wählen. Daß die Wahl nur eine Antwort ist auf die nicht erfolgte Bestätigung Singers als Mitglied der Schulkommission, scheint man in der Redaktion der Magdeburgischen Zeitung nicht zu verstehen. — Die Preisfrage: Welches ist der Unterschied zwischen konservativ und freikonservativ? beantwortet Eugen Richter in einem Leitartikel seiner freisinnigen Zeitung. Darin heißt es: „Die Freikonservativen haben parlamentarisch vor den Konservativen den Vorzug, daß sie ihre Ohren mehr zu spitzen verstehen. Sie horchen scharfer nach oben hin und wissen besser, wie der Wind oben gerade weht. Manchmal geberden sich die Freikonservativen ganz auffallend oppositionell. Sie stürmen gegen die Ministerbanken, gegen einen Minister los, daß nur so die Funken davonfliegen; das ist immer ein Vorzeichen dafür, daß der betreffende Minister nicht bloß wackelt, sondern demnächst zu Falle kommen wird. — Mit der parlamentarischen Intelligenz ist es unter den Freikonservativen schlechter bestellt als bei den Konservativen. Eigentlich haben sie als Redner nur den Zeitungsgeheimrat, den Erg-heimrat Gamp und v. Kardorff. Dazu kommen im Reichstag noch Graf Arnim, der Oberstscharmacher Freiherr v. Stumm, und außerdem der Doppelstreichungsmandat-Arendt. Zur Eigenart der freikonservativen Redner gehört eine gereizte Art des Auftretens und eine gehässige persönliche Polemik.“

#### Nachrichten aus dem Auslande.

Ein neues Panama scheint in Frankreich zu beginnen. Die Magdeburgische Zeitung läßt sich darüber berichten: Der Verwalter der Westbahn, Carlter, wird beschuldigt, um 15 Millionen Frank den Staat durch allerlei Betrügereien, falsche Rechnungen usw. geschädigt zu haben. Es heißt sogar, daß der Vautenminister Tillaye, nachdem er den Betrug entdeckt habe, sein Entlassungsgesuch eingereicht habe, da er nicht gegen gewisse hohe Personen vorgehen wollte. Die Angelegenheit wird bereits in den weitesten Kreisen besprochen. — Auch in Ungarn bohrt sich ein kleines Panama die Wege. Wie die Frankfurter Zeitung meldet, wurden gelegentlich des Eintausches von Stempelmärken gegen solche, die auf Kronenwährung lauten, im Finanzministerium große Unterschleife, durch zweimaligen Eintausch verübt, entdeckt, die nur durch die Angestellten des Ministeriums verübt werden konnten. Sie betragen nach den bisherigen Untersuchungen viele tausende. Das kann ja heiter werden, ist aber in Ungarn nichts neues. — Wie die allgemeinen Ausweisungen der Anarchisten wirken, zeigt uns folgende Depesche aus Berlin: „Die aus der Schweiz ausgewiesenen Anarchisten Bojino und Sonoico wurden in Belgien verhaftet, aus Ghass-Bohringen ausgewiesen und nach der Schweiz zurückgeschoben. Da 50 aus Frankreich ausgewiesene Anarchisten

in der Schweiz eingetroffen sind, so berät der Bundesrat über Maßregeln, wie die Schweiz sich in Zukunft solcher Persönlichkeiten erwehren könne.“ So werden die Anarchisten von einem Lande zum anderen abgehoben und der Erfolg wird sein, daß die davon Betroffenen noch mehr erbittert werden als bisher. Von ihren nachwichtigen Ideen werden sie deshalb nicht lassen, sondern im Gegenteil noch mehr in denselben befaßt. —

Die letzten Nachrichten aus China lassen erkennen, daß der chinesische Kaiser doch noch lebt, doch ist die Regentenschaft seiner Mutter eine vollendete Thatsache. Die Kaiserin-Witwe empfängt täglich, neben dem Kaiser sitzend, die Minister, und zwar öffentlich, und nicht wie früher hinter einem Schirm. Die Regierung hat einen mehr rücksichtlichen Charakter. Im Tsung-li-Yamen befindet sich kein Mitglied, welches mit den auswärtigen Angelegenheiten bescheid weiß. Das thätigste Mitglied ist Hsu-Yung-Yi, welcher erklärte, daß zum Vorsitzenden der früheren Gesandte in Rußland ernannt werden solle. Die Russen begrüßen den Wechsel in der Regierung mit Freuden, da ihr Einfluß in Peking dadurch im Wachsen begriffen ist. Es ist jetzt bekannt, daß den unmittelbaren Anlaß zur Ueberrahme der Regierungsgewalt durch die Kaiserin-Witwe ein erwartetes Bist abgab, durch welches den Beamten befohlen werden sollte, die Zöpfe abzuschneiden und europäische Kleidung anzulegen. —

Inzwischen macht der Aufstand in Süchina gegen die Mandschudynastie immer weitere Fortschritte. Nach einer Depesche aus Tschung-king sind in der dortigen Gegend schwere Unruhestörungen ausgebrochen. Die Missionäre wurden angegriffen und die Europäer arg bedroht. Die Lage in der Provinz Szechwan ist sehr ernst. Das Blatt spricht angesichts dieser Lage seine Verwunderung darüber aus, daß das französische Marineministerium sich anschickte, einen Teil der ostasiatischen Schiffsdivision zurückzurufen. —

### Vereine, Versammlungen, Vergütigen.

Vor einiger Zeit berichteten wir an dieser Stelle über eine Versammlung der Schneider, welche sich der Auflösung der Betriebswerkelle des Herrn Schlegler beschäftigte. Herr Schlegler will uns zu dieser Angelegenheit mit, daß ihn verschleiere, die Öffentlichkeit weiter nicht interessierende Gründe zur Auflösung seiner Betriebswerkelle veranlaßt haben. Eine Verleumdung sei hiermit für die bei ihm arbeitenden Schneider nicht vermerkt gewesen, vor allen Dingen könne von einem Lohnabgabe keine Rede sein. Als Beweis für die Nichtigkeit des von Herrn Schlegler mitgeteilten kann wohl der Umstand dienen, daß seine sämtlichen Arbeiter mit seinem Vorgehen einverstanden waren und sich auch heute noch allesamt bei ihm in Arbeit befinden. —

**Freie Religionsgesellschaft.** Heute Sonntag, nachm. 5 Uhr, hält Herr Dr. Kramer im Gemeindehause, Markstraße 1, einen Vortrag über: „Was nimmt und was giebt uns die neue Weltanschauung?“ Der Zutritt steht jedermann frei. —

Am Montag, den 10. d. M., findet im „Bürgerhaus“ eine öffentliche Schneiderversammlung statt. Die Kollegen werden ersucht, für die Versammlung eifrig zu agitieren. Das weitere siehe Inserat in der Freitagnummer. — Die Kollegen werden ersucht, sich Sonntag, früh 7 Uhr im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38, zur Verbreitung der Fachzeitung einzufinden. —

**Sonnabend, 8. Oktober:**  
Turnverein „Vorwärts“, Sudenburg. Monatsversammlung abends 8 Uhr in „Friedrichsplatz“, Leipzigerstraße.

**Sonntag, 9. Oktober:**  
Deutscher Metallarbeiter-Verein. Filiale Salzb. Westerschiffen. Mitglieder-Versammlung nachmittags 3 Uhr im „Weißen Stisch“. Groß-Otterleben. Verband der Deutschen Maurer, Filiale Gr.-Otterleben. Nachmittags 3 Uhr Versammlung bei Stumpf. Ersuchen aller Kollegen ist nothwendig.

**Montag, 10. Oktober:**  
Naturheilverein Wilhelmstadt. Versammlung abends 9 Uhr im Köhlers Restaurant, Große Diederichstraße.  
Verein Deutscher Schuhmacher, Zahlstelle Magdeburg. Mitglieder-Versammlung abends 8 Uhr im Bürgerhaus, Stephansbrücke 38.  
Naturheil-Verein Neue Neustadt. Versammlung im „Weißen Stisch“, Friedrichsplatz. (Vortrag über Ernährung.)

#### Cirkus Corty-Althoff.

Mit der Aufführung der Wasserfontaine „Hyotar“ hat die Cirkusdirektion einen sehr guten Griff gethan; denn der Cirkus zeigt jeden Abend eine starke Besetzung, häufig sind die unteren Plätze überhaupt ausverkauft. Von den übrigen Programmnummern ist besonders das Auftreten der Witz-Gaithe als Drehseilkünstlerin rühmend hervorzuhelien; auch der amerikanische Ideal-Jongleur zu Pferde leistet Erfreuliches. Ebenfalls finden die Pferdebesessenen stets lebhaftesten Beifall im Publikum; in denselben wird übrigens die größte Aufmerksamkeit geboten. Daß die zahlreichem Clowns für den heiteren Teil des Abends mit bestem Erfolge bemüht sind, ist selbstverständlich. Ps.

#### Walhalla-Theater.

Das neue Programm hat seine Jugtrast bewährt und lödt allabendlich ein zahlreiches Publikum herbei. Daß an die Direktion eines Spezialitäten-Theaters ungeheure Anforderungen gestellt werden, ist bekannt; wir wissen aber auch, daß Direktor Schrad bemüht ist, diesen Anforderungen Genüge zu leisten. Mit den bisher in der Winter-saison gezeigten Kräften kann sich das Walhalla-Theater mit jeder großen Spezialitätenbühne anderer Städte messen. — Auf einen Uebelstand möchten wir die Direktion verweisen, das ist die Einrichtung der Plätze innerhalb der Saalkasse. Sollte sich dieselbe nicht in vorteilhafter Weise fürs Publikum regeln lassen? — Ps.

### Letzte Nachrichten.

Abn. Bei einem heute früh von hier abgelaufenen Güterzug ritz in der Nähe der Station Wahn beim Passieren einer Weiche die Kuppelung eines Wagens, und 33 Wagen schnellten zurück. Nicht davon entgleisten und gingen vollständig in Trümmer. Der Materialschaden ist bedeutend. Die den Zug begleitenden Beamten konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. —

Peking. Dreihig Kosaken und 38 russische Seesoldaten mit zwei Feldgeschützen, 25 britische Seesoldaten, sowie dreihig Mann der deutschen Marine-Infanterie trafen gestern hier ein und ritten in die Stadt ein. Große Menschenmassen hatten sich angesammelt, es ereignete sich jedoch kein Zwischenfall. Die Chinesen erschienen eingeschüchtert. —

Paris. Die ausländigen Erbarbeiter weisen die ihnen seitens der Arbeitgeber gemachten Zugeständnisse zurück. Ein starker Aufse Ausländiger verfuhrte ein Aufseher der Arbeiter auf einem Bauplatz in der Nähe der Börse zu erzwingen. Die anwesende Polizei war zu schwach und rief eine Abteilung Militär zu Hilfe, welche die Menge zum Auseinandergehen aufforderte. Daraufhin zerstreuten sich die Ausländigen. Dem Vernehmen nach wurden mehr als 150 Verhaftungen vorgenommen. —

Shanghai. In der Chinesenstadt in Hankau wüthete am 1. d. Mts. eine verheerende Feuerbrunst. Es wurden etwa zehntausend Häuser zerstört, tausend Menschen sollen umgekommen sein. Die Verbrennung erstreckte sich auf eine Fläche von fast zwei englischen Quadratkmeilen. —



# Sehr günstiges Angebot!

**Barchent-Bettlüber** Stüd 55, 75, 85, 105 Pfg.  
**Barchent-Schlafdecken**, schwere Qualität, 1.10, 1.50, 1.75 Mt.  
**Jaquard-Schlafdecken**, Blumenmuster, 1.85, 2.00, 2.50 Mt.  
**Wollene Schlafdecken** 1.95, 2.50, 3.00 bis 9.00 Mt.  
**Gardinen** in guten, reellen Qual., Elle 18, 20, 25, 30, 35 bis 75 Pfg.

**Möbel-Rattane** Elle 18, 20, 28, 30, 38 Pfg.  
**Normal-Hemden** 0.60, 0.75, 0.85, 0.90, 1.10, 1.50 bis 3.50 Mt.  
**Normal-Hosen** 0.75, 0.85, 0.98, 1.20 bis 2.50 Mt.  
**Kinder-Unteranzüge** in verschiedenen Sorten.  
**Jagdwesten und Walkjacken** in sämtlichen Qualitäten.

**Größere Posten Bester Bettzeuge, Hemdentuch, Feinen, Barchent, Velour, einzelne Handtücher** werden unter regulären Preisen verkauft.  
**D. Lichtenstein, Magdeburg, Jakobsstrasse No. 34**  
 Ecke Blausbeilstrasse.

**Burg. Geschäfts-Verlegung. Burg.**  
 Einem geehrten Publikum von Burg, sowie meiner werthen Kundschaft die ergebene Mitteilung, daß ich meine Wälder von Brückstraße 4 nach  
**8 Painstraße 8**  
 verlegt habe. Für das mir bisher bewiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich auch ferner um gütige Unterstützung.  
 Hochachtungsvoll  
**G. Braumann, Wäldermeister.** 2515

**Möbel, Spiegel und Polsterwaren**  
 zu ganz billigen Preisen unter voller Garantie empfiehlt  
**H. Hahnewald**  
 W. Sudenburg, Br. Weg 51.

**H. Reichardt**  
 Schuh-Geschäft  
**Neustadt, Breiteweg 120a**  
 empfiehlt in großer Auswahl  
**Schuhe und Stiefeln**  
 in solider Ware zu billigsten Preisen.

**Magdeburger**  
**Concurrenz-Gesellschaft**  
 Größtes Spezial-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung  
**Breiteweg 189/190**  
 gegenüber d. Steinstr., im ersten Stock,

offertieren:

Herbst-Paletots in allen Modefarben	von 8-20 Mt. an
Sackcoats mit voller Pelzlinie	9-20 "
Winter-Paletots 1. Qualität	30-40 "
Winter-Paletots 2. Qualität	20-28 "
Winter-Paletots 3. Qualität	9-18 "
Hohenzollern-Mäntel	16-22 "
Hohenzollern-Mäntel mit prima Damastfutter	24-40 "
Loden-Joppen mit Futter	5-10 "
Schlafbede mit passendem Besatz	8-20 "
Jacket-Anzüge in guten Wuchstinstoffen	10-20 "
Jacket-Anzüge in Cheviot- und Kammingarnstoffen	14-35 "
Hoch-Anzüge in Cheviot und Kammingarnstoffen	20-38 "
Gehrock-Anzüge in den feinsten Kammingarnstoffen	25-45 "
Einzelne Wuchstlin-Hosen, neuester Schnitt	3-6 "
Einzelne Hosen in Cheviot und Kammingarn	7-12 "
Jünglings-Anzüge in Cheviot und Kammingarn	7-16 "
Knaben-Anzüge, elegant gearbeitet, neueste Façon	2 1/2-7 "
Schul-Anzüge, Joppe bis oben geschlossen, hinten mit Gurt	3-6 "
Knaben-Mäntel, Pelzlinie zum Abknöpfen	3-10 "
Prima Hamburger Lederhosen in allen Farben	3 "
Gute Arbeitshosen	1 1/2 "
Gut blaue Monteur-Anzüge	2 1/2 "

**Grundprinzip der Concurrenz-Gesellschaft:**  
 1. Wegen Ersparrung teurer Ladenmiete außergewöhnlich billige Preise.  
 2. Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten.  
 3. Durch Leitung bewährter Zuschnitt alle Façons und schöner Schnitt.  
 4. Großer Umsatz mit dem kleinsten Nutzen.  
 Um das geehrte Publikum vor Ueberverteilung zu mahnen, ist auf jedem einzelnen Stück Ware der billigste Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckchrift verzeichnet und kann ein Abzug, in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden.

**Magdeburger Concurrenz-Gesellschaft**  
 in Firma **Mayer u. Co., Magdeburg.**  
 Größtes Spezial-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung  
**Breiteweg 189/190**  
 gegenüber der Steinstraße, 1 Treppe. 2438

**Hochfeine Nähmaschinen**  
 à 48 Mt. 5 Jahr Garantie  
 sowie Wasch- u. Wringmaschinen  
 empfiehlt reell und billig Richard Bürwinkel, Große Junterstr. 14, 1 Tr.

**Gelegenheitskauf-Geschäft**  
**A. Karger**  
 Gr. Marktstr. 8.  
 In größt. Auswahl, ausserordentlich billig, empfehle ich  
 Sofa-Bezugstoffe in Plüsch, Moquetts, Rips, Fantasie, ganzer Bezug von 3/4 Mt. an bis zu den besten Plüsch. 2512  
 Portieren, abgepaßt, Reststücken 2 bis 8 Schawis, außer-gewöhnlich billig.  
 Engl. Lüll-Gardinen vorzüglich in der Wäsche, mit Band eingepaßt, abgepaßt und vom Stüd Meter 30, 45, 60 Pfg. bis zu den besten abgepaßt.  
 Große Posten Teppiche nur gute, fehlerfreie Fabrikate, Stüd von 3 Mt. an bis zu den großen Salon-Teppichen, sehr billig. Eine Partie (120 Stüd)  
**Plüsch-Tischdecken**  
 in allen Farben 120/160 u. 140/160 groß, mit unbedeutenden Webfehlern, Stüd statt 16-18 Mt. für 10 Mt.  
 Preise für Fensterstühle in allen Farben, beste Qual., sehr billig, werden, dazu paßt, extra preiswert. Schlafdecken, sehr billig, hochmoderne Kleiderstoffe, Wuchstlin und Paletot-Stoffe, Große Posten Leinenwaren, außergewöhnl. billig.

Großes Lager fertiger Herren-, Knaben- und sämtliche Arbeits-Garderoben  
**Blau Schutz-Anzüge**  
 in Leinen und Leder von 8.50 Mt. an  
 Schwere weiße engl. Lederhosen u. Washhosen um damit zu räumen, bedeutend billiger, soweit der Vorrat reicht, bei  
**Johannisfahrstr. 11 A. Martens Johannisfahrstr. 11**  
 sowie Rohstofflager, engl. Leder, Sammet (Manchester) zu Sport- und Knaben-Anzügen in den gangbarsten Farben.  
**Anfertigung nach Mass.**

**Geschäfts-Eröffnung.**  
 Dem geehrten Publikum von Budau und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß ich Dorothienstraße 13 ein  
**Schuhwaren-Geschäft**  
 verbunden mit Reparatur-Werkstatt eröffnet habe und bitte bei Bedarf sich meine gütigst erinnern zu wollen. 2507  
**Frau Mathilde Lehmann.**  
 Bestellungen nach Maß werden schnell und sauber angefertigt.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
 Am 1. Oktober d. J. eröffnete ich zu  
**Magdeburg-Sudenburg, Br. Weg 52a**  
 (blüht neben dem Pferdebahnhof-Depot) ein  
**Colonialwaren-, Wein- und Cigarren-Geschäft.**  
 Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch strenge Reellität, durch solide Preise und durch gute Waren das Vertrauen der werthen Einwohner-schaft Sudenburgs und der umliegenden Ortschaften zu erwerben. Indem ich Sie höflichst bitte, mein Unternehmen unterstützen zu wollen, zeichne  
 Hochachtungsvoll und ergebenst  
**Albert Matthias.**  
 625  
 Bewähre auf sämtliche Waren 5 Prozent Rabatt.

**unheilbare Krankheiten**  
 werden mit anerkannt bestem Erfolge behandelt durch  
**Visser, homöopathischer Prakt.**  
 Magdeburg, Jakobstraße 3. 2176  
 Sprechstunden von 11-4 Uhr; Donnerstags keine Sprechstunden.

**Gesucht werden:**  
 Kautschuklicher Arbeitsschneidwerk der Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine Poststraße 15/16): Stellmacher, Tischler, Schmeide, Feilenhauer, Sattler auf Postler, Klempner auf Bau (selbstständig), Schneider, Schuhmacher und Alderknecht.  
**Es suchen Stellung:**  
 Kautschuklicher Arbeitsschneidwerk der Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine Poststraße 15/16): Gelbgießer, Maschinenbauer, Schlosser, Dreher, Cigarrenmacher, Buchbinder, Rohrleger, Formner, Maler, Hausburfchen und Arbeiter für alle Arbeit.  
 \* Eine Frau sucht Begehtellen, Neustadt, Unterstraße 11, 3 Tr.  
**Lehrmädchen zur Damenschneiderei**  
 Lehrm. S., Helmstedterstr. 58 II. F. Brandt.  
 Als Anzunachlerin empfiehlt sich in und außer dem Hause L. Bant, Marktstr. 24, II.

**Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die Volksstimme beziehen zu wollen.**  
**Frettchen** gut jagende, künstl. Zähne, Gebisse etc., offeriert  
 S. Schrader, Wallstraße 1, Zahnziehen, Plombieren etc. schmerzlos.  
 Ein rotgestr. Gebett Betten 13 Mt., Magdeburg, Breiteweg 209/210, n. Haupt.  
 Ein prachtv. Ausst.-Bett 17 Mt. Wandstr. 7 II. Aneer. billigste Preise. — W. Schölske.

**Der Konkurs-Ausverkauf der Wilhelm Graewert'schen Konkursmasse**  
 beginnt am  
**Dienstag, den 11. Oktober cr.**  
 Verkaufszeit von 8-1 und von 2-10 Uhr nachmittags.  
 Es kommen nur Waren aus der Konkursmasse zum Verkauf. Verkauft wird zu Lospreisen.  
 Das Lager ist in sämtlichen Winterartikeln der Kurz-, Weiß- und Wollwarenbranche vorzüglich sortirt.  
 Der Konkurs-Ausverkauf dauert nur kurze Zeit.  
**Berliner Waren-Haus** Jakobsstrasse 49.

# Neuheiten in Kleiderstoffen in vorzüglicher Auswahl hauptsächlich Mittelpreislagen

empfiehlt **Alexander Bendix**

Breiteweg 215.

## Samuel Gross Wwe., Rothes Schloss.

Die denkbar größten Vorteile bieten meinen werten Kunden beim

### Einkauf von Konfektion.

Konstante freundliche Bedienung jeder mich beehrenden Dame gegenüber ist meinen Verkäuferinnen zur Pflicht gemacht. Die Auswahl ist groß und der Verdienst an jedem Stück auf das Geringste berechnet. Hochachtungsvoll

**Rothes Schloss, Samuel Gross Wwe.**

## PANORAMA, Kaiser Wilhelm-Platz.

Größte Sehenswürdigkeit der Provinz Sachsen. 2454

**Gravelotte, Sturm der Garde und Sachsen am 18. August 1870 auf St. Privat.**

Offen von früh 8 bis abends 8 Uhr täglich. Eintrittspreis 1 Mk., Militär u. Kinder 50 Pf.

### Geschäfts-Gründung.

Dem verehrten Publikum von Sudenburg und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich hier selbst Breiteweg 30d ein

### Fisch- u. Delikatesswaren-Geschäft

eröffnet habe. Es wird stets mein eifrigstes Bestreben sein, nur beste frische Ware zu liefern. Um gütige Unterstützung bitte!

Hochachtungsvoll

**A. Blankenburg**

Sudenburg, Breiteweg 30d.

### Öffentliche Versammlung

aller **Bau- u. Erdarbeiter Magdeburgs u. Umgeg.**  
Dienstag, den 11. Oktober 1898, abends 7 Uhr  
im Saale des Drei-Kaiserbund, Storchplatz.

Tages-Ordnung:  
1. Die Gewerkschaften der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Referent: Braubmacher-Bremen. 2. Festsetzung des Streikfonds. 3. Verschiedenes. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet

Der Vertrauensmann.

### Öffentliche

## Volkversammlung

am Montag, 10. Oktober, abends 8 Uhr  
im großen Saale des Dreikaiserbund, Gr. Storchstraße.

Tages-Ordnung:  
**Der Kampf gegen Sozialismus-Anarchismus, unter Berücksichtigung der letzten Ereignisse.**

Referent: Fr. W. Kempwolf-Berlin.

Der Einberufer.

## Drei Kaiser-Bund.

Sonntag Tanz.

Ergebenst ladet ein

2184

E. Hartmann.

## Neid's Etablissement

(Inhaber H. Brüning).

heute Sonntag von 3 Uhr ab: Tanz.

## Friedrichslust

Leipzigerstraße 52.

heute Sonntag Tanz.

Ergebenst ladet ein

W. Gens.

Lemsdorf.

Lemsdorf.

**Zum Deutschen Kaiser. Heute Sonntag Tanz.**

ladet freundlich ein

Emil Schütze.

**C.G. Schuster**  
Markneukirchen  
Direkte und vortheilhafteste Bezugsquelle  
Man verlange Catalog No. 822.



**Central-Werberge**  
(Grothum's Gasthaus)  
Kleine Klosterstraße 15/16  
empfiehlt seinen vorzüglichen Mittags-  
Essig sowie ein gut gepflegtes Exportbier.  
Prompte und aufmerksame Bedienung  
ausgesichert, ladet ergebenst ein 2187  
**F. Grothum.**  
Fernsprecher 1409, Amt II.

## Walhalla-Theater.

Jeden Abend: 2170

Große Künstler-  
Spezialitäten-Vorstellung.

## Stadt-Theater.

Sonntag, den 9. Oktober 1898:  
Nachmittags-Vorstellung zu kleinen Preisen.  
(Parquet 1.30 Mark.) Anfang 3 Uhr:

**Die relegierten Studenten.**

Auffspiel in 4 Akten von Rodrich Benedix.  
Abend-Vorstellung:

**Der Streif der Schmiede.**

Oper. Neu einstudiert!  
**Johann von Paris.**

Oper. Neu einstudiert!  
In Vorbereitung:  
**Wallenstein-Teilg. — Johannes**  
**von Sudermann. — Mignon.**

## Nur noch kurze Zeit!

## Cirkus Corty-Althoff.

heute Sonntag, 9. Oktober

2 Vorstellungen 2

Nachmittags 4 Uhr  
für Erwachsene und Kinder halbe  
Kassen-Preise. Abends 8 Uhr  
volle Preise.

Die neue Wasserpantomime  
**Alyatar.** 2457

Morgen Montag, abends 8 Uhr  
Erstes Gastspiel

„des Meteors“  
genannt

Die fliegenden Menschen.  
Zum Schluss:

Die Wasserpantomime Alyatar.

Müheres Kretel und ...

## Luisen-Park.

Sonntag von 3 Uhr ab  
Im Saale: **Tanz.**

### Zur Winter-Saison

halte meinen großen Saal, sowie meine Vereinszimmer zur Abhaltung von Versammlungen und Bällen bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Carl Lankau.

## Zerbster Bierhalle

Sonntag:

### Öffentlicher Tanz.

Hierzu ladet ergebenst ein

Franz Königstedt.

## Gesellschafts-Salon Weißer Hirsch.

Sonntag: **TANZ.**

2182

### Dankagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche den Sarg unserer kleinen **Erna** so reich mit Blumen schmückten, sagen wir unseren besten Dank.

**Heinrich Nuthmann**  
und Frau.

2513

### Dankagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres Vaters **G. Richter** sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Insbesondere dem Zimmerer-Verein von Magdeburg und den Zimmerern der Magdeburger Bau- und Kredit-Bank für die Blumenpenden und Teilnahme unseren herzlichsten Dank.

629 Die trauernden Hinterbliebenen.

### Nachruf.

Am Dienstag mittag wurde unser guter Freund und Kollege, der Möbeltransporteur

**Richard Lange**

durch den Tod aus unserer Mitte gerissen. Wir sprechen hierdurch unser tiefstes Beileid aus, derselbe war uns stets ein guter Freund und braver Kollege, weshalb wir ihn ein gutes Andenken bewahren werden. Möge er sanft ruhen im Schoße der Erde.

Die trauernden Freunde  
und Kollegen.

624

### Standesamt.

Magdeburg, 7. Oktober.

Aufgebote: Schuhmacher Fritz Apel hier mit Wwe. Bertha Herbst, geb. Palm, in Langenweddingen. Arbeiter Karl Hermann mit Karoline Friederike Marie Meier in Gräben. Kaufmann Friedrich Wilhelm Karl Seebert in Leipzig mit Marie Dorothea Friederike Weingarten hier. Arbeiter August Wilhelm Böllner in Fienrode mit Sophie Marie Mehlhase in Hohenseeben. Monteur Richard Lederbogen mit Henriette Ritter in Leterom. Schlosser Karl Hoppe hier in Schönebeck mit Friederike Sophie Anna Kriessch in Gröbzig. Rajchmistr Ernst Gattermann mit Helene Pester hier. Fleischer Ernst Brömmel in Irleben mit Emma Schöndube hier.

Eheschließungen: Seminarlehrer Julius Scheide in Bolzig mit Marianne

Germer hier. Tischler Emil Lehmann mit Hedwig Marx hier. Arbeiter Ferd. Ruyß mit Anna Wischhoff hier. Former Paul Prinz mit Anna Rechner hier. Monteur Albert Röhmer hier mit Bertha Wahn in Neustadt.

Geburten: Karl, S. des Kaufmanns Wilhelm Meischulze. Frieda, T. des Klavier-  
spielers Eugen Meise. Kurt, S. des Versicherungsbeamten Heinrich Reinecke. Else, T. des Fleischers Arno Fischer. Hans, T. des Kellners Paul Wähling. Johanna, T. des Kellners Otto Krüger. Kurt, S. des Kaufmanns Willy Richter. Frieda, T. des Schneiders Albert Albrecht.

Todesfälle: Otto, S. des Buchdruck-  
Maschinenmstrs. Feitr. Holtzemüller, 22 J. Christ. Heinrich, Turnwart a. D., 67 J. 2 M. 17 J. Antonie, geb. Petri, Wwe. des Kaufmanns Karl Kramer, 61 J. 4 M. 11 J. Otto, unehel., 16 J. Therese, geb. Lehmann, Ehefrau des Genossenschaftsletr. Friedrich Junke, 49 J. 11 M. 6 J. Karl Edhardt, Arbeiter, 35 J. 8 M. 28 J. Margarete, T. des Tischlers Herrn. Borstel, 1 M. 5 J. Erna, unehel., 3 J. 1 M. 16 J. Marie, geb. Triebel, Ehefrau des Handelsmanns Heinrich Hille, 49 J. 1 M. 12 J.

Sudenburg, 7. Oktober.

Eheschließungen: Trompeter u. Sert. im Inf. Regt. Nr. 10 Heinrich Wegant in Stendal mit Martha Laue hier. Schlosser Reinhold Fehlgauer mit Hulda Conrad hier.

Geburten: Paul, S. des Arbeiters Friedrich Brodthuhn. Martha, T. des Arbeiters Franz Strobel. Gertrud, T. des Tischlers Otto Ruffan. Alfred, S. des Arbeiters Gottl. Ulrich. Friedrich, S. des Kupferschmieds Friedrich Bertram.

Totgeburt: Ein Sohn des Handelsmanns Otto Strach.

Sudau, 7. Oktober.

Aufgebote: Hotelportier Emil August Reumann mit Friederike Amalie Agnes Jerner.

Geburten: Selma, T. des Buchhändlers Albert Vater. Anna u. Charlotte, Zwillingkinder des Formers Karl Keller. Arthur, S. des Schlossers Theodor Fuhrmann. Gerhard, S. des Tischlers Gustav Ulla, T. des Arb. Joh. Wischhoff. Paula, T. des Arbeiters Otto Klafel.

Todesfälle: Elisabeth geb. Heyer, Ehefrau des Arb. Christoph. Vollmann, 63 J. 2 M. 5 J. Willy, S. des Schloss. Friedrich Erbe, 4 M. 5 J. Marianne, T. des Arb. Wilhelm Schulze, 11 J. 9 M. 12 J.



## Eine „Freuden-Botschaft“ für die Postbeamten.

Ueber eine Personalreform im inneren Postdienst werden nach Informationen von amtlicher Seite folgende Mitteilungen gemacht: Die Annahme von Postgehilfen erfolgt künftig nur in beschränktem Maße; die Bewerber müssen im Besitz des Einjährig-Freiwilligenzeugnisses sein. Sie legen nach 4 Jahren die Sekretärprüfung ab, werden dann zunächst als Assistenten biärisch beschäftigt, später etatsmäßig angestellt und schließlich nach Bedarf in Obersekretär-, Postmeister- und Oberpostdirektions-Sekretärstellen befördert. Die bereits im Dienst befindlichen Assistenten sollen zur Sekretärprüfung zugelassen werden, für die älteren Beamten werden Erleichterungen in den Prüfungsvorschriften eintreten. Darüber, wer zu den älteren Beamten zu rechnen ist, steht die Entscheidung noch aus. Von dem ursprünglichen Plan, Unterbeamtenstellen mit einem Gehalt bis zu 1800 Mark zu schaffen, ist man neuerdings zurückgekommen, weil dadurch viele Verwendungen der Unterbeamten anderer Verwaltungszweige zu erwarten wären und eine Schädigung des Ansehens der Subalternbeamten befürchtet wird. Dagegen soll in vermehrtem Maße die Heranziehung weiblicher Kräfte erfolgen. Die vom Reichspostamt beantragte anderweitige Festsetzung der Gehaltsstufen für die Assistenten auf 1500, 1800, 2000 Mark usw. hat die Finanzverwaltung für das nächste Etatsjahr abgelehnt. Es soll dem Reichspostamt aber anheimgestellt worden sein, die Forderung für das Etatsjahr 1900 zu wiederholen, da dann auf Berücksichtigung derselben zu rechnen sei. An neuen etatsmäßigen Assistentenstellen sieht der Etat für 1899 nur 1000 vor, so daß eine ganz erhebliche Verschlechterung der Anstellungsverhältnisse eintreten wird. Den älteren nicht angestellten Assistenten sollen dann höhere Tagegelder — man spricht von 4 Mk. und 4 Mk. 50 Pfg. — gezahlt werden.

So sorgt der Staat für seine Beamten, und dabei verlangt Herr v. Bobbittsk, daß die Postbeamten hübsch zufrieden und brav sind und ja nicht mit den Sozialdemokraten liebäugeln.

## Nachrichten aus Magdeburg.

**Kleine, rote Zettel mit der Aufschrift: „Wählt Pfannkuch“** wurden am Wahltage vielfach in unserer Stadt angeheftet. Soweit die Anbieter dieser Zettel festgesetzt wurden, erlitten sie ein polizeiliches Strafmandat, unter anderem auch der Kolporteur Bernstein, dessen minderjähriger Sohn Zettel angeheftet haben soll. Bernstein beantragte nun gerichtliche Entscheidung und erzielte auch seine Freisprechung, weil das Gericht diese Zettel als Preßzeugnisse ansah und nach § 20 des Preßgesetzes der Polizeibehörde das Recht absprach, gegen die Presse Strafantrag zu stellen. Gegen dieses freisprechende Urteil legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein, die am Freitag vor der ersten Strafkammer, Vorsitzender Landgerichtsdirektor Polte, zur Verhandlung kam. Die Strafkammer hob das schöffengerichtliche Urteil auf und erkannte auf eine Geldstrafe von 50 Mark wegen Verstoßes gegen § 91 des Preßgesetzes und des § 73 der Straßenpolizeiverordnung. Das Gericht war der Meinung, daß ein derartiger Unfug sehr streng bestraft werden müsse und erkannte daher auf eine Geldstrafe in der angegebenen Höhe. Der Staatsanwalt hatte bloß 20 Mark beantragt.

**Großer Mangel an Wohnungen** herrscht nach den uns zugegangenen Nachrichten gegenwärtig in Magdeburg. Diese Katastrophe macht es wohl notwendig, daß die arbeitende Bevölkerung Magdeburgs sich demnächst einmal mit den Ursachen der Wohnungsnot und den Mitteln zur Abhilfe befaßt. Es ist deshalb eine Versammlung geplant, welche sich mit der Wohnungsfrage beschäftigen soll, alles Nähere wird noch bekannt gemacht werden. Wir verweisen schon heute auf diese, namentlich angeht die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen wichtige Versammlung und ersuchen alle diejenigen, welche durch die Wohnungsnot betroffen wurden, uns wahrheitsgetreue Informationen zukommen zu lassen.

**Die Antisemiten** wollen bekanntlich ihren Namen ändern. Vor allen Dingen das Wörtchen sozial soll verschwinden, weil die Deutschen glauben, sie könnten leicht mit der Sozialdemokratie verwechselt werden, wenn sie etwas „soziales“ in ihrem Vornamen führen. Da der Name auch gerade das einzige ist, was man bei den Antisemiten als sozial bezeichnen kann, ist die Verwechslung allerdings ziemlich ausgeschlossen, aber die Thatsache bleibt bestehen, daß die Antisemiten Neigung nach einer Namensänderung zeigen. Das zeigen auch die Entwürfe zum antisemitischen Parteitag in Kassel, unter welchen wir einen finden, der verlangt, daß die Partei in Zukunft den Namen „Deutsch-völkische Reformpartei“ bzw. „Deutsch-völkische Partei“ führt. Dem Programm soll dann folgender hübscher Satz beigefügt werden: „Die Deutsch-völkische Reformpartei beginne. Die Deutsch-völkische Partei steht auf dem Boden des Deutschtums und des Aberglaubens“, weil nur durch die Einwirkung auf unser deutsches Volk im volkstümlichen Sinne die nationale Wiedergeburt desselben zu erwarten ist und weil die völkische Erziehung (Erziehung in volklicher Beziehung gemeint) die Erziehung zum eigenen Volkstum ist — mit einem Worte, weil diese Einwirkung natürlich ist und der Volksseele angeboren.“ Deutsch-völkisch ist wirklich allerliebste. Der Antragsteller hat ein unleugbares Talent zur Sprachvermeidung, von welchem wir bebauern würden, wenn es auf dem antisemitischen Parteitag nicht zur Anerkennung gelangte.

Ein großes **Kostümschwimmfest** beabsichtigt der Magdeburger Schwimmklub von 1896 im Laufe des Monats November abzuhalten. Für das Fest ist dem Verein das Wilhelmsbad zur Verfügung gestellt worden.

**Um die Einstüftung von Ratten zu verhüten**, werden die alten Kanäle in der Stadt, die durch die Neuanlage von Kanälen überflüssig werden, überall ausgegraben und mit Erde angefüllt. Gegenwärtig wird der alte Thranbergkanal ausgegraben und ausgefüllt, da der neue Thranbergkanal jetzt fertiggestellt ist. Lange genug hat dies durch die Ausperrung der Bauarbeiter ja auch gedauert. Die Bewohner der umliegenden Häuser werden sich freuen, wenn endlich einmal Sauberkeit herrscht.

Der diesjährige **Wilhelminmarkt** in der Alten Neustadt wird vom 14. bis 17. Oktober auf folgenden Straßen und Plätzen abgehalten werden: der Krammarkt auf dem früheren Krainegerplatz an der Bäckerstraße, der Rindviehmarkt auf der Ostseite dieses Platzes, der Schweinemarkt auf der östlichen Seite der Gräberstraße, der südlichen Seite der Verbindungsstraße und der westlichen Seite der daran sich anschließenden Sieversstraße, der Pferdemarkt auf der westlichen Seite der Schützenstraße und der daran angrenzenden Pappelallee.

Ein etwas zu spät oder zu früh gelommener **Freiheitsbote** wurde uns in der Gestalt des obigen Redaktionsmitgliedes auf der Redaktion präsentiert. Da auch von anderer Seite vielfach über Mailkäferfunde berichtet wird, ist wohl anzunehmen, daß das nächste Jahr ein richtiges Mailkäferjahr wird.

**Verfuchter Selbstmord.** Der 75 Jahre alte Arbeiter, früherer Privatwächter Wilhelm H. hat sich in seiner Wohnung in der Wallstraße mit einem Revolver einen Schuß in die Schläfe beigebracht, ohne daß der gewollte Tod eingetreten ist. H., der längere Zeit leidend gewesen ist und deshalb wohl den Selbstmordversuch begangen haben wird, wurde in die altstädtische Krankenanstalt gebracht.

**Unfälle.** Der Stellmacher Wilhelm G. ist in die Habelschleife geraten, wobei er Schnittwunden am dritten und vierten Finger der linken Hand erlitt. Ein älterer Mann wurde heute morgen von einem Fuhrwerk auf dem Breitenweg in der Neuen Neustadt überfahren, wobei er mehrere Kopfverletzungen davontrug. Ersterer wurde in die altstädtische Krankenanstalt gebracht, letzterer seiner Wohnung zugeführt.

## Nachrichten aus der Provinz.

Die zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigte **Mauernbrerin Mathes** wurde vom Gefängnis in Steudal nach Delitzsch überführt. Das Weib ist garnicht zufrieden mit der Venderung, die in ihrem Geschick eingetreten ist und möchte am liebsten den Tod durch Hinterschanden erlangen. — In Gschütz bei Borsig herrscht seit einiger Zeit unter den Kindern eine Scharlachepidemie, die zahlreiche Opfer fordert. Eine Familie verlor drei Kinder; zwei davon starben in derselben Nacht. — Die vom Erfurter Magistrat beantragte Bewaffnung der hiesigen Polizei mit Revolvern, bezogen mit dem Hinweis auf die ungenügende Bewaffnung der hiesigen Polizei bei den Maitumulten, wurde von den Stadtverordneten abgelehnt. Es wurde lediglich der Vorschlag des Vorsetzers angenommen, in eine Kommissionsberatung darüber einzutreten, ob wenigstens die Kriminalpolizei mit Revolvern zu bewaffnen wäre.

## Nachrichten aus dem Reiche.

Infolge des niedrigen Wasserstandes des Rheins steht die Einstellung des gesamten oberrheinischen Schiffsverkehrs für die nächsten Tage bevor. Die Rblutsche und die Düsseldorf-Dorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft haben bereits alle Fahrten oberhalb Koblenz eingestellt.

Ein Erdbeben, das vier Sekunden andauerte und von West nach Ost verlief, wurde Donnerstag früh in zahlreichen Ortschaften Ober-Schwabens verspürt. In vielen Häusern wurden freistehende Gegenstände umgeworfen, ein erheblicher Schaden ist jedoch nicht angerichtet worden.

In einem Unfälle von Melancholie vergiftete in Nürnberg eine Photographen-Chefrau ihr einjähriges Kind und dann sich selbst.

## Aus der Parteibewegung.

Bei der **Gemeinderatswahl** in dem hiesigen Flecken Griesheim wurden vier Sozialdemokraten mit 278 bis 420 Stimmen gewählt, während die Gegner es nur auf 201 Stimme brachten.

Ein erfreuliches Zeichen für das **Wachstum der Sozialdemokratie in Holland** ist der Umstand, daß das Parteiorgan, der Socialdemokrat, der bisher zweimal wöchentlich erschien, seit 1. Oktober wöchentlich dreimal herausgegeben werden kann. Hoffentlich wird nun auch das tägliche Erscheinen nicht zu lange auf sich warten lassen.

### Polizeiliches, Gerichtliches.

Mittwoch früh hat Genosse **Landtagsabgeordneter Gabriel Löwenstein** die 2 1/2 monatige Gefängnisstrafe wegen **Beleidigung** des Nürnberger Stadtmagistrats angetreten. Der Sünder ist jetzt 73 Jahre alt. Hoffentlich übersteht der wackere Alte von Nürnberg die Haft gut und kehrt am 20. Dezember gesund in die deutsche Freiheit zurück.

Am 7. Oktober verließ der Parteigenosse **Reinhold Stenzel**, Redakteur am Hamburger Echo, das Gefängnis nach Verbüßung einer Freiheitsstrafe von 8 Monaten und 8 Tagen. Von dieser Strafe waren ihm 8 Monate wegen **Beleidigung des Königs der Belgier** anferlegt worden. Während in Belgien über den König Leopold in der ungenürendsten Weise gesprochen und geschrieben wird, ohne daß es irgendwem einfiel, Majestätsbeleidigungsprozesse anzugreifen, hielt es die Justiz in der „freien“ Stadt Hamburg für ihre Aufgabe, ein freimütiges Urteil über jenen Potentaten mit schwerer Strafe zu ahnden.

## Soziale Bewegung.

### Inland.

Der Streik in der **Handschuhfabrik von Peters** in Osterwieck hat bisher zu keinem befriedigenden Abschluß geführt. Die Streikenden sind mit wenigen Ausnahmen ihrer Sache treu geblieben und dürften auch die jetzt thätigen Streikbrecher dem Geschäft zu keinem großen Nutzen verhelfen.

Wegen Maßregelung eines **Maurers** stellten in Stettin 57 **Maurer** beim Verwaltungsgebäude des Hafendanes die Arbeit ein. Nach Unterhandlung mit der Lohnkommission war der Unternehmer geneigt, den Gemäßigten wieder einzustellen; er verlangte jedoch, daß die übrigen Arbeiter erst zu Mittag wieder anfangen sollten, gesiffermaßen eine Strafe für ihr solidarisches Handeln. Diese bejammerten sich nicht lange, sondern nahmen ihr Arbeitsgeschirr und verließen den Bau.

Die **Zahl der begonnenen Streiks** beträgt nach dem Arbeitsmarkt im ganzen während des Monats September 26 gegen 56 im Vormonat. Der Monat September weist in den ersten neun Monaten des Jahres hiermit die niedrigste Ziffer auf. Gegen den Vormonat hat sich die Zahl der Streiks um mehr als die Hälfte vermindert. Die meisten Ausstände sind dazu ihrem Umfang nach unbedeutend. Namentliche Erwähnung verdienen nur den Ausstand der Schieferdecker in Dresden mit 147 und der Weberstreik in Glauchau mit 150 Beteiligten.

Wieder droht ein **Safenarbeiterstreik in Hamburg**. Die Speicherarbeiter sind an ihre Arbeitgeber mit Lohn-

forderungen herantreten und haben sich auch an die Handelskammer gewandt, die aber die Erklärung abgegeben hat, nur auf Antrag beider Parteien, der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, eine Vermittlung übernehmen zu können. Sollte nun in der nächsten Zeit keine Verständigung herbeizuführen sein, so wird es höchst wahrscheinlich zu einer Arbeitsniederlegung kommen, welche diesmal größere Dimensionen annehmen wird, indem von den 1896-97 in Arbeit verbliebenen Arbeitern schon viele zur Organisation übergetreten sind, so daß nach Ansicht der gestern in der Versammlung Anwesenden wohl die Zahl von 2500-2700 in Frage kommen wird. Herrliche Aussichten! Kaum sind zwei Jahre vergangen und schon wieder droht ein Kampf, der an Umfang und Hartnäckigkeit den von 1896-97 bei weitem übertreffen wird. Und warum? Weil sich die Arbeitgeber zu gut dünken, auf gütlichem Wege eine Verständigung mit den Arbeitern herbeizuführen. Man sieht, wo die Schuld an solchen Kämpfen zu suchen ist.

### Generalkommission und Zuchthausvorlage.

Das **Correspondenzblatt der Generalkommission** schreibt: Die Gefahr, daß die Anreizung zum Streik mit Strafe bestraft werden soll, trifft in erster Linie die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter. Obgleich auch von unsern Gegnern anerkannt wird, daß die Streiks, welche von einer gewerkschaftlichen Organisation geleitet und von gewerkschaftlich organisierten Arbeitern geführt werden, die wenigsten Ausschreitungen und die geringsten persönlichen Differenzen aufweisen, so steht doch fest, daß die Gegner der Arbeiterbewegung eine Unterdrückung der Gewerkschaften wünschen. Sie halten die gewerkschaftliche Organisation für die Ursache der Streiks, während diese in der schlechten Abwägung, der nicht geregelten Arbeitszeit und der leider nur zu oft rücksichtslosen Behandlung der Arbeiter seitens der Unternehmer liegt.

Die Gewerkschaft ermöglicht es aber den Arbeitern, erfolgreicher ihre Kämpfe zu führen und bezwegen sehen die Unternehmer in den Organisationen eine Gefahr dafür, daß das heutige absolutistische Fabrikssystem von einem durch Vereinbarung geregelten ersetzt werde. Die Gegner der Arbeiter hoffen durch den in Aussicht genommenen Angriff auf das Koalitionsrecht den Gewerkschaften einen empfindlichen Schlag zu versetzen, und dieses veranlaßte den Gewerkschafts-Ausschuß, in seiner Sitzung vom 29. September 1898 sich mit der drohenden Gefahr zu beschäftigen und wurde folgende Resolution angenommen:

„Die in dem Gewerkschaftsausschuß vereinigten Vertreter der Vorstände der gewerkschaftlichen Centralverbände, welche ca. 420 000 Mitglieder zählen, erklären, daß sie in ihrer zum Teil langjährigen Praxis im Gewerkschaftsleben die Erfahrung gemacht haben, daß die Verantwortung für das Ausbrechen eines Streiks in den meisten Fällen die Unternehmer trifft.“

Die in den Gewerkschaftsverbänden organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen haben in allen Fällen eine friedlich vereinbarte über die Lohn- und Arbeitsbedingungen mit den Unternehmern herbeizuführen gesucht, ehe sie zum Streik griffen oder zur Arbeitseinstellung aufforderten.

Die Unternehmer haben mit wenigen Ausnahmen ganz im Sinne der im deutschen Staatsleben vorherrschenden Tendenz, es rücksichtslos zurückgewiesen, die Organisationen der Arbeiter als berechtigten Faktor bei der Festsetzung der Arbeitsbedingungen anzuerkennen, jede friedliche Verständigung zwischen Unternehmer und Arbeiter verhindert und dadurch die Arbeiter zum Streik angereizt.

Der Gewerkschaftsausschuß erklärt, von dieser, aus der Erfahrung gewonnenen Erkenntnis ausgehend, daß eine Verschärfung der auf die Streiks Bezug habenden, gegen die Arbeiter gerichteten Strafbestimmungen, besonders die in Aussicht genommene Bestrafung der Arbeiter, welche zu einem Streik anreizen, gleichbedeutend ist mit einer völligen Aufhebung der durch § 152 der G.-D. gewährten Koalitionsfreiheit, die durch schärfste Auslegung der Strafbestimmungen des § 153 der G.-D. seitens der Gerichte, durch Anwendung der Vereinsgesetzgebung auf die Gewerkschaften und durch die heute übliche Polizeipraxis ohnehin auf ein äußerst geringes Maß herabgedrängt ist.

Der Gewerkschaftsausschuß protestiert energisch gegen den Gedanken, daß zumeist von der Verzweiflung über ihre Notlage getriebene, für sich und ihre Familien um eine bessere Existenz ringende Arbeiter, welche zum letzten ihnen zur Verfügung stehenden Mittel, der Arbeitseinstellung, greifen und ihre Arbeitsgenossen zu gleichem Thun auffordern, dem Verbrecher gleich geachtet und mit Zuchthausstrafe bedroht werden sollen.

Um der Gefahr, welche dem ohnehin so geringfügigen Koalitionsrecht der Arbeiter droht, zu begegnen, beschließt der Gewerkschaftsausschuß, die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands zu beauftragen: 1. alle auf die Streiks bezüglichen Materialien, insbesondere über die von den Unternehmern provozierten Streiks und die Anwendung der Strafbestimmungen gegen streikende Arbeiter zu sammeln und diese Materialien zu veröffentlichen; 2. sobald die Verschärfung des Koalitionsrechtes greifbare Gestalt in Form einer Gesetzesvorlage annehmen sollte, die sich entwickelnde Protestbewegung der Arbeiter nach Möglichkeit einheitlich zu gestalten.“

### Ausland.

Die Zahl der **ausständigen Buchbinder** und Arbeiterinnen in Wien beläuft sich auf 900. Der Zusammenhalt der Ausständigen ist...



nur wenige Streikbrecher zu verzeichnen. An Unterstützung stehen den Aussidenden vorläufig von der deutschen Organisations 15 000 Mark zur Verfügung und auch von den älteren Arbeiterkategorien werden zahlreiche Unterstützungen einlaufen.

Der Pariser **Obdarbeiterstreik** steht im Begriff, sich zu einem allgemeinen Bauarbeiterstreik auszuweiten. Die Gewerkschaften der Maurer, der Schlosser, der Anstreicher und Maler haben sich für den Generalstreik erklärt. Außerdem beschloß eine Versammlung der Ausländer, der Bewegung beizutreten. Seinerer Beruf kommt in Betracht für die Zufuhr von Rohmaterial für die Bauarbeiten. Die gemeinsamen Forderungen der Bauarbeiter sind: Lohnerhöhung gemäß dem gewerbegerichtlichen Tarif von 1882. Ungültigkeit der von den Unternehmern erpreßten Hungerlohn-Kontrolle. Durchführung des gesetzlichen Verbotes des Zwischennelsteriums. Die Anstreicher und Maler fordern ihrerseits den Achtstundentag und 8 Frank Lohn im Sommer und im Winter, sowie einen wöchentlichen Ruhetag. Wird der Generalstreikbeschuß von der Masse befolgt, so schwillt die Zahl der Streikenden auf etwa 150 000 Mann an. Insgesamt zählt man in der Pariser Bau-Industrie etwa 300 000 Arbeiter.

Der belgische **Vergewaltigungskongress**, der in Brüssel tagt, beschloß die Einsetzung eines Ausschusses, der bis zum 15. Oktober mit den Bergwerksleitungen über eine 20proz. Lohnerhöhung unterhandeln soll. Ferner soll den Bergwerksleitungen die Einsetzung eines ständigen Schiedsgerichts vorgeschlagen werden, um Lohnfragen und sonstige Streitigkeiten zu schlichten. Der Beschluß eines Generalstreiks wurde einem neuen Kongresse, der im November in Calowidre tagt, überlassen.

### Gerechtliche Urteile.

#### Gewerbegericht Magdeburg.

Der Arbeiter S. giebt an, von dem Bauunternehmer Morchhausen ohne Kündigung entlassen zu sein. Da er in diesem Arbeitsverhältnisse pro Woche 19.20 Mark verdient habe, beantrage er 38.40 Mark für vierzehn Tage. Durch die Beugenaussage wurde festgestellt, daß Kläger unter dem Ausschlusse der Kündigung angestellt gewesen sei. Er wird deshalb mit seiner Forderung abgewiesen.

Der Geizer B. ist von dem Schiffskapitän Bernede ohne Kündigung entlassen, nachdem er geschlagen worden war. Kläger verlangt für vierzehn Tage 48 Mark Entschädigung, einigt sich aber, da die Entlassung sehr zweifelhaft ausgesprochen war, auf 10 Mark, die Beklagter zu zahlen hat.

Dem Arbeiter F. ist von dem Möbeltransporteur C. Sprenger dauernde Arbeit zugesichert. Der Verdienst richtete sich nach dem Umfange der Arbeit, jedoch verdiente Kläger durchschnittlich 80 Mark pro Woche. Kläger wurde ohne Kündigung entlassen und verlangt deshalb für 14 Tage 60 Mark Entschädigung. Beide Parteien vergleichen sich auf 40 Mark, die Beklagter zu zahlen hat.

Der Theatermaler S. ist von dem Theaterdirektor Schred ohne Kündigung entlassen. Kläger verlangt für freie Kost, Wohnung und Lohn 85 Mark Entschädigung auf die Dauer von vierzehn Tagen. Dem Kläger wurde Weiterarbeit, die er aber ablehnte, angeboten, er zieht deshalb, nachdem er auf die Aussichtslosigkeit seiner Klage hingewiesen, diese zurück.

Die Ansegerin D. ist von der Firma E. Waesch jun. 10 Tage und 8 Stunden vor Ablauf der Kündigungsfrist entlassen. Die Klägerin verlangt für diese Zeit 16.20 Mark Entschädigung, einigt sich aber mit der Beklagten auf fünf Mark, die letzterer zu zahlen hat.

Der Arbeiter G. ist von dem Tiefbauunternehmer Freize ohne Kündigung entlassen. Da er pro Woche 19.80 Mark verdiente, verlangt er 39.60 Mark Lohnentschädigung für 2 Wochen. Kläger ermäßigt seine Forderung auf 20 Mark, zu deren Zahlung Beklagter auch verurteilt wird.

Der Steuermann R. ist von der deutsch-österreichischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft ohne Kündigung entlassen, weil durch seine Fahrlässigkeit eine Havarie entstanden sei. Kläger bestreitet dieses und verlangt für vierzehn Tage 41 Mark Entschädigung. Die Beklagte wird zur Zahlung der Forderung verurteilt.

Der Kutscher C. verlangt von der Handelsfrau Müller 2.57 Mark Restlohn. Da Kläger die Beklagte um diese Forderung geschädigt hat, erfolgt die Abweisung der Klage.

Der Kutscher M. ist 11 Tage vor Ablauf der Kündigungsfrist entlassen. Er verlangt deshalb von der Beklagten Firma Mahlow u. Nichtenmann 33 Mark Entschädigung. Beide Parteien einigen sich auf 20 Mark, die die Beklagte zu zahlen hat.

Die Firma Kontny u. Lange verlangt von dem Arbeiter G. für vierzehn Tage 80 Mark Entschädigung, weil er ohne Kündigung fortgegangen ist. Nachdem der Beklagte auf das ungerechte seiner Handlungsweise aufmerksam gemacht wurde, zieht die Klägerin ihre Klage zurück.

Der Arbeiter W. ist von der Firma Meier u. Singsleben in Halle ohne Kündigung entlassen. Er verlangt für vierzehn Tage Entschädigung, wird aber, da er den Ausschlusse der Kündigung durch Unterschriften anerkannt hat, mit seiner Forderung abgewiesen.

Der Klempner G. führte für den Bauunternehmer Meppin einen Accord aus. Als Lohn wurden 174.63 Mark vereinbart. Zur Ausführung dieses Accordes nahm G. noch den Klempner L. an. An Abschlagszahlungen sind 100 Mark gegeben, für ca. 10 Mark Arbeit ist noch auszuführen, so daß für beide Kläger noch 64.82 Mark in Händen des Beklagten sind. Diese Forderung ist von einem Gläubiger des G. gepfändet. Beide Kläger stellen keine Anträge, bis die Pfändung aufgehoben ist.

Der Arbeiter M. verlangt von dem Mauermeister Meier 80 Mark Entschädigung, weil er ohne Kündigung entlassen ist. Da die Kündigung ausgeschlossen ist, wird Kläger abgewiesen.

Der Malergehilfe S. ist von der Firma König Nachf. ohne Kündigung entlassen; er verlangt für vierzehn Tage 45.60 Mark Entschädigung. Kläger wird mit seiner Forderung abgewiesen, da die Kündigungsfrist ausgeschlossen ist.

#### Verschiedenes.

In Breslau wurde die Steinseiferfrau Johanna Mippin am Sonnabend von der ersten Strafkammer zu 8 Monaten Gefängnis wegen **Majestätsbeleidigung** verurteilt.

Das Schwurgericht in Glogau verhandelte gegen die drei Räubersführer des Grünberger Straßenkrawalls am Tage der Reichstagswahl, welcher einen so ersten Charakter trug, daß eine Abteilung Röllchauer Männen requiriert wurde. Das Urteil gegen die Arbeiter Grenlich und Brande lautete wegen **schweren Landfriedensbruchs** auf 5 bezw. 3 Jahre Zuchthaus und je 5 Jahre Ehrverlust. Gegen den Arbeiter Felsch wurde wegen einfachen Landfriedensbruchs auf 1 Jahr Gefängnis erkannt. Achtzehn weitere Teilnehmer am Krawall werden wegen einfachen Landfriedensbruchs demnächst vor der Glogauer Strafkammer erscheinen.

Eine Untersuchung wurde gegen die bekannte Firma Franz Kathreiners Nachf., G. m. b. H. in München, eingeleitet. Dienstag fand sich bei der vorbezeichneten Firma eine Gerichtskommission ein, um das Kaffeelager einer genauen Durchsichtung zu unterziehen. Die Staatsanwaltschaft erhielt davon Kenntnis, daß bei der Bearbeitung bezw. Zubereitung des sog. Volkskaffees von der Firma Kathreiner Manipulationen beliebt werden, die gegen die Bestimmungen des § 263 des Strafgesetzbuches (**Betrug und Untreue**) verstoßen. Viele hundert Centner sog. Kaffees, sowie Farben, vermittelst derer minderwertige Kaffeebohnen präpariert wurden, sind beschlagnahmt worden. Was die weitere Untersuchung ergibt, muß abgewartet werden. Der erste Direktor der Firma Franz Kathreiners Nachfolger ist Gründer und Vorstand des Vereins gegen unlauteren Wettbewerb.

# Kaiser's Kaffee-Geschäft.

Hierdurch erlaube ich mir ein geehrtes Publikum von Magdeburg und Umgegend darauf aufmerksam zu machen, daß ich in

## Magdeburg

im Hause des Herrn Andreas Müller — Tischlerbrücke 10 — im Hause des Herrn Andreas Müller

eine Verkaufsstelle meiner bekannt guten Kaffees

errichtet habe. Durch direkte Einkäufe von Java, Central-Amerikanischen und Brasil-Kaffees (für über 400 Geschäfte zusammen) bin ich in der Lage, den geehrten Konsumenten ganz bedeutende Vorteile beim Einkauf von Kaffee zu bieten und empfehle denselben:

geröstet per Pfund Mark 0.70, 0.80, 0.90, 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80

Roh-Kaffee per Pfund Mark 0.60, 0.70, 0.80, 0.90, 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70

**Abfall-Kaffee per Pfund 60 und 70 Pfg.**

Auf Kaffee gebe bei Abnahme von 3 Pfund 2 Pfg., 5 Pfund 3 Pfg., 10 Pfund 5 Pfg. pro Pfund Rabatt.

Als Zusatz zum Bohnen-Kaffee empfehle: **Kaiser's Malzkaffee** mit Kaffeegeschmack per Pfund 25 Pfg., **Kaiser's Kaffee-Essenz** per Dose 20 Pfg., per Tasse 25 Pfg., in Trinkgläsern per Glas 25 Pfg. und in Porzellan-Gewürz-tünnchen 25 Pfg.

**la. Krystallwürfelzucker per Pfund 27 Pfg., la. Krystallstamfzucker per Pfund 25 Pfg.**

**Kaiser Walzhafer per 1/4-Pfund-Packet 20 Pfg.**

## Kakao,

garantiert rein, per Pfund Mark 1.50, 1/10 Pfund nur 15 Pfg.

1.80, " " " 18 "

2.40, " " " 24 "

**Bruch-Schokolade, garantiert rein, per Pfund 80 Pfg., 1/4 Pfund nur 20 Pfg.**

## Thee neuer Ernte, direkter Import.

No. 1 Souchong 1/10 Pfund 15 Pfg.

No. 2 Souchong " " 20 "

No. 3 Souchong " " 25 "

No. 4 Souchong-Congo 1/10 Pfund 30 Pfg.

No. 5 Congo " " 35 "

No. 6 Congo " " 40 "

## Biskuits in stets frischer Ware.

Nationalmixed  
Albert  
Colonial  
Demi Lüne

per Pfund 40 Pfg.

" " 80 "

" " 85 "

" " 90 "

**Kaiser-Mischung**  
**Vanille-Bretzeln**  
**Karola-Mischung**  
**Aachener Printen**

per Pfund 130 Pfg.

" " 100 "

" " 145 "

" " 50 "

Friedrichsdorfer Zwieback in Packeten von 10 Schnitten 15 Pfg.

# Kaiser's Kaffee-Geschäft.

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands im direkten Verkehr mit den Konsumenten. Teilhaber der Venezuela-Plantagen-Gesellschaft m. b. H.

Ferner mache noch darauf aufmerksam, daß sich mein Geschäft, früher Breiteweg 272,

**jetzt Breiteweg 209**

in der Nähe der Post befindet.

Filialen in Magdeburg:

Breiteweg 209, Alte Markt 3-4, Tischlerbrücke 10, Magdeburg-Sudenburg, Breiteweg 118.

Ueber 400 Filialen im grösseren Teile Deutschlands.

Ueber 400 Filialen im grösseren Teile Deutschlands.

# Neu eingetroffen! Enorm große Gelegenheitskäufe!

Nur so lange Vorrat, gelangen verschiedenartige große Sortimente

## Damen-Kleiderstoffe

ganz bedeutend unter regulären Preisen zum Verkauf.

Unter anderem offeriere:

Grosse Posten Cheviot rayé für Haus- u. Straßenkleider besonders geeignet	pr. Kleid 6 Mtr.	4.50 Mtr.
Grosse Posten Cheviot caraux	6	4.38
Grosse Posten Cheviot Noppé, ganz vorzügliches Fabrikat	6	3.60
Grosse Posten Hauskleiderstoffe	pr. Kleid 6 Mtr.	3.00, 2.40 und 1.08

Zu ganz abnorm billigen Preisen empfehle:

**Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Möbelstoffe, Rouleauzeuge, Portièren und Kongress-Stoffe.**

## Herren-Stoffe

Beste Nachener und Cottbuser Fabrikate in passenden Reklängen für Herren- und Knaben-Anzüge, Posen, Joppen usw. werden weit unter regulären Preisen abgegeben.

# Isidor Gabbe

Größtes Spezial-Geschäft für Beste und Gelegenheitskäufe.

Breiteweg 9/10, Verkaufsräume 1 Treppe, gegenüber der Leiterstr.

Jakobsstraße 3, Ecke Kleine Marktstraße

# Revolution?

„Nichts Neues vor Paris!“ hat's oft geheißen,  
Als einst der Krieg die blutige Fackel schwang  
Und Bayern, Sachsen, Württemberg und Preußen  
Im grimmen Streit mit den Franzosen rang.  
Seht freilich kamen sehr bewegte Tage,  
Was dort passierte, es ist der meine Ohren,  
Und sehr berechtigt ist fürwahr die Frage:  
Wann giebt es wieder mal Revolution?

Vorkaufst hat'n sie sich zwar nur mit Stöcken,  
Wohin sie trafen, das ist einseitig,  
Doch mancher sieht herauf zu seinem Schreden:  
Der ganze Anzug ging dabei entzwei!  
Nur wer denselben kaufte zum Vergnügen  
Hier in der „Goldnen Drei“, ist schön heraus.  
Denn mag er auch tagtäglich Reize kriegen —  
So'n Anzug hält die härtesten Puffe aus!

Sommer-Paletots (alle Farben)	von	8-30 Mtr.
Herren-Jacket-Anzüge in div. Stoffen		12-36
Herren-Rock-Anzüge, Kammgarn und Satin		22-40
Knaben-Anzüge in allen Facons		2.50-9
Einzelne Posen und Jacketts		2.50-10
Arbeiter-Garderobe in größter Auswahl zu billigsten Preisen.		

Nur Jakobsstraße Nr. 3! 2003  
Ecke Kleine Marktstraße.

\*) Nachdruck verboten.

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die Volkstimme beziehen zu wollen.

# Wegen Todesfall und Geschäfts-Auflösung

Verkauf der aussergewöhnlich grossen Lagerbestände, sowie der zur Komplettierung abgeschlossenen Waren der Firma

Jakobsstr. 47 **Emil Rosener** Jakobsstr. 47

zu staunenswert niedrigen Preisen.

Die neuen Verkaufspreise sind zum Teil auf ein Drittel der bisherigen Preise herabgesetzt.

Der Verkauf geschieht nur gegen bar ohne jeden Abzug.

Das Lager besteht aus Kleiderstoffen in Wolle und Seide, Leinen- und Baumwollenwaren, Gardinen und Teppichen, fertiger Wäsche, Betten und Aussteuer-Artikeln, Trikotagen und Strumpfwaren, Bukskins.

Die Laden-Einrichtung steht gleichfalls zum Verkauf.

Verkaufszeit: 8 bis 1 Uhr vormittags und 2 bis 8 Uhr nachmittags.

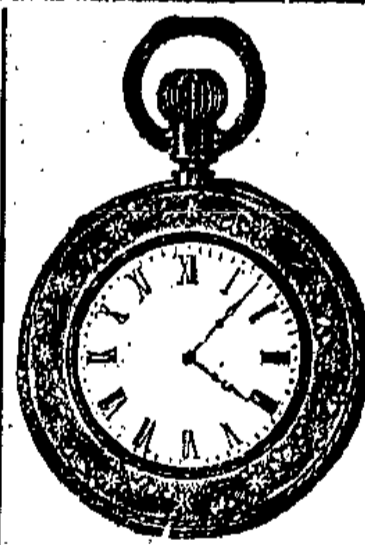
# Herbst- u. Winter-Saison.

Warme Pantoffeln für Herren mit einfacher Filzsohle von 45 Pf. an.	Warme Kinder- und Mädchen-Pantoffeln mit einfacher Filzsohle von 30 Pf. an.	Warme Kinder- und Mädchen-Leber-Stiefel mit Wammfutter.
Warme Pantoffeln für Herren mit Filz- und Leder-sohle.	Warme Kinder- und Mädchen-Pantoffeln mit Filz- und Leder-sohle.	Warme Damen-Pantoffel mit einf. Filzsohle von 35 Pf. an.
Warme Schuhe für Herren mit einfacher Filz-sohle.	Warme Kinder- und Mädchen-Schuhe mit einfacher Filzsohle.	Warme Damen-Pantoffel mit Filz- und Leder-sohle.
Warme Schuhe für Herren mit Filz- und Leder-sohle.	Warme Kinder- und Mädchen-Schuhe mit Filz- und Leder-sohle.	Warme Damen-Schuhe mit einfacher Filzsohle.
Warme Stiefel für Herren mit Lederbesatz und fester Leder-sohle.	Warme Kinder- und Mädchen-Schuhe mit Filz- und Leder-sohle.	Warme Damen-Schuhe mit Filz- und Leder-sohle.
Warme Lederstiefel für Herren mit Wammfutter.	Warme Kinder- und Mädchen-Schuhe, reizende Menhellen.	Warme Damen-Stiefel in Zug, zum Schützen und Knöpfen.
Warme Comptoirschuhe für Herren mit Filz- und Leder-sohle.	Warme Kinder- und Mädchen-Stiefel zum Schützen und Knöpfen.	Warme Damen-Schuhe und Pantoffel in jeder Ausführung.
Warme Comptoirschuhe für Herren mit einfacher Filzsohle.	Warme Kinder- und Mädchen-Stiefel zum Schützen und Knöpfen.	Warme Leder-Damen-Stiefel mit Wamm- und Polzfutter.

Cordinet-Schuhe mit warm. Futter f. Dam. u. Herren.	Prinzip: gut und billig bei strengster Reellität.	Plüsch-Schuhe in Wolle und Mohair für Damen u. Herren.
Reparaturen gut und billig.		Abteilung für Maschinenfertigung.
Verkauf zu aufgestempelten festen Preisen.		Russische Gummischuhe unerreicht billig.

**Otto Wetzels & Co.,** BERLIN \*\*\*\*\*  
Mechanische Schuhfabrik mit Dampftrieb  
Verkaufshaus: Magdeburg, 69/70 Breiteweg 69/70  
Ecke Scharnstraße (vis-à-vis Café Hohenzollern).

2509



2481

Großer Umsatz. Großes Lager.

# Hermann Möller

Uhrmacher

Magdeburg-Budau, Feldstraße 55  
Ecke Thiemstraße

empfehle mein großes Lager altpreiser Zimmer- Uhren und Regulatoren, goldener und silberner Herren- und Damen-Uhren, Wand-, Feder- und Musik-Uhren. Schönstes Lager goldener Ringe, Broschen, Ohrringe, Armbänder, Korallen- und Granat-Schmuck usw., Charivier-, Double- und Nickel-Ketten, Dangle, Nickel und Stahl.

Gute Reparatur-Werkstatt, Kulante Bedienung.

Geschäft gegründet 1874.

# Sudenburg. Sudenburg.

Ich empfehle eine reiche Auswahl einfacher und feinerer

# Herbst- u. Winter-Schuhwaren

als:  
Filzschuhe und Pantoffeln, Gummischuhe, Herren-Zug- und Schnürstiefel, Damen-Knopf-, Schnür- und Zugstiefel, Kinder-Knopf- u. Schnürstiefel, Plüsch- u. Stoffschuhe, Promenaden- und Ballschuhe  
in erprobt soliden Qualitäten zu mäßigen Preisen.

Reparaturwerkstatt im Hause!

**Theodor Kraft**  
Schuhwaren-Lager  
Breiteweg 37. Breiteweg 37.

2416



Vom Montag, den 10. d. M. ab

kommt das Warenlager aus der

# C. Gobel'schen Konkursmasse

in meinem Geschäftslotale

zu **erstaunlich billigen Preisen** zum Verkauf.  
Im eigenen Interesse bitte um gefl. Besichtigung meiner Schaufenster.

Alte Markt **S. Friedeberg jr.** Alte Markt 12

## Carl Kriegsmann, Cde Hauptwache

Herren-  
und  
Knaben-Anzüge

kaufen Sie sehr preiswert aus vorzüglichen Stoffen, guten Stk, in bester Verarbeitung. Herren-Anzüge, Jackettjacoen, einfache Anzüge schon zu 14 Mark, bessere Anzüge 16, 20 bis 36 Mark. Rod-Anzüge aus feinem schwarzen Tuch oder schwarzem Kammgarn 33 und 39 Mark. Einzelne Buckskin- und Cheviot-Jacketts in schwarz, braun und blau 7.50 bis 9.00 Mark. Einfache Buckskin-Jacketts 5.00 Mark. Winter-Toppen 5.50 bis 12.00 Mark. Reinfleider in sehr großer Auswahl und besten Tuchen, dunkel und mittelfarben, 3.00, 4.00, 5.00 bis 8.00 Mark. Knaben-Anzüge, für jedes Alter passende, vorrätig. Einzelne Hütschen 80 Pfg. Auch in Leber- und Manchesterhosen von 2.50 bis 4.00 Mark, Dresshosen und Jacketts führe große Auswahl, gut und billig. Buckskins und Tuche vom Stild werden sehr preiswert abgegeben. Ebenso sind Reste Tuche auf Lager.

Anfertigung nach Mass exakt.

## Achtung! Fertige neue Betten

Oberbett, Unterbett und 2 Kissen für nur 17, 20 und 22 Mk.

la. Brautbetten für nur 24, 28, 36 und 40 Mk.  
Bettstellen m. Matratzen für nur 20, 28, 36 und 40 Mk.  
Katharinenstr. 8.

# Gross. Möbel-Verkauf

Bettstellen  
Bettstellen  
Bettstellen  
Bettstellen

Sopha  
Sopha  
Sopha  
Sopha

Schränke  
Vertikow  
Schränke  
Vertikow

Plüsch-Garnituren  
Plüsch-Garnituren  
Plüsch-Garnituren  
Plüsch-Garnituren

Spiegel  
Spiegel  
Spiegel  
Spiegel

5 Speicher.

J. Mook, Jakobsstrasse 51, dicht am Alten Markt.

Katharinenstrasse 8  
kauft man

## Möbel

zu den denkbar billigsten Preisen.

Kleiderschränke	24, 30 u. 35 Mk.
Vertikows	30 u. 35 Mk.
Pfeilerschränke	20 u. 30 Mk.
Pfeilerspiegel	von 10 Mk. an
Tische	9 u. 11.50 Mk.
Rohrstühle	3.75 u. 5.50 Mk.
Divans	in allen Farben nur 28, 35 u. 40 Mk.
Küchenschränke	22, 26 u. 30 Mk.
Anrichten	18 u. 20 Mk.
Küchentische	8 Mk.
Küchenstühle	2 u. 2.75 Mk.
Plüschdivans	für nur 48, 55, 60 Mk.

Alles staunend billig.  
Katharinenstr. 8, hochp.

# Möbel

auf

# Abzahlung.

Mein Möbel- und Postterwaren-Lager zur Ergänzung einzelner Möbelstücke, wie auch zur vollständigen Neueinrichtung ist reichhaltig sortiert und empfehle daher, wer sich der Annehmlichkeit teilhaftig machen will.

## Möbel auf Abzahlung

ebenfalls billig zu kaufen wie gegen bar, vertrauensvoll an Magdeburgs großen Abzahlungs-Lager von S. Osswald, Magdeburg, nur Alte Ulrichstr. 14 I., vis-à-vis der Ulrichskirche zu wenden. Besonders empfehlenswert für

## Braut-Ausstattungen

Bettstellen und Matratzen, Schränke, Vertikows, Nachttische, Waschtische, echt und lackiert, Spiegel, Tische und Stühle, Sofas, Divans und Plüschgarnituren.  
Große Auswahl Kinderwagen, Gardinen und Teppiche.

Anzüge, Ueberzieher, Hosen u. Westen, Arbeiterfächer usw.

Regenmäntel mit und ohne Pelierine, Jacketts, Kragen, Mädchenmäntel.

Kleiderhose, Bettzeuge, Stiefel, Hüte und Schirme, sowie sämtliche Manufakturwaren.

Anzahlung ein kleiner Teil. Abzahlung nach Nebereinkommen von 1 Mark an.

**Kunden und Beamte auch ohne Anzahlung.**

**S. Osswald, Möbel- u. Waren-Credit-Geschäft,**

Magdeburg, Alte Ulrichstraße 14, I., vis-à-vis der Ulrichskirche.

Beamte erhalten eventl. auch Kredit nach ausserhalb ohne Anzahlung.

Pfund 100 Pfg.  
doppelt gereinigte, gut füllende  
Bettfedern.

Pfund 150 Pfg.  
vorzüglich füllende graue  
Salbbaunen.

Pfund 210 Pfg.  
vorzüglich füllende halbweiße  
Salbbaunen.

Pfund 250 Pfg.  
vorzügliche graue Ganzbaunen,  
zum großen Oberbett 4 Pfund  
genügend.

Pfund 290 Pfg.  
hochfeine weiße Nupffedern,  
prima.

**A. Karger**  
Gelegenheitskauf-Geschäft  
8 Gr. Marktstr. 8.

## 30 gebrauchte Fahrräder

stehen billig zum Verkauf.  
**Albert Brennecke**  
Magdeburg-Sudenburg 610  
Breitweg Nr. 117.



# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 237.

Magdeburg, Sonntag, den 9. Oktober 1898.

9. Jahrgang.

## Der Landbote.

### Landwirtschaftliche Arbeiterverhältnisse.

Die Frage, wie den Landwirten Arbeitskräfte zuzuführen bzw. zu erhalten sind, beschäftigte auch die Centralversammlung des Landwirtschaftlichen Vereins in Bayern, die am Oktoberfestmontag in München getagt hat. Wanderlehrer Mühlischlegel-Augsburg referierte über dieses Thema. Er führte u. a. aus: „Schon 1848 trat unter den landwirtschaftlichen Arbeitern Unzufriedenheit und Gährung ein; doch verschwand dieselbe rasch in den 50er und 60er Jahren durch die Fortschritte auf naturwissenschaftlichem Gebiete — er nenne da nur den Namen Liebig —, welche der deutschen Landwirtschaft Aufschwung und den Arbeitern auch höhere Löhne brachten. Diese glückliche Zeit hielt an bis anfangs der 70er Jahre; dann kamen die Gründungs- und Schwundjahre und mit ihnen die Abshwenkung der landwirtschaftlichen Arbeiter zur Industrie. Nach dem Krach trat wohl eine kurze Besserung ein, seitdem werde aber die Lösung der landwirtschaftlichen Arbeiterfrage immer schwieriger. Nebner klagte dann über den bei landwirtschaftlichen Arbeitern immer häufiger vorkommenden Kontraktbruch vor der Ernte, über die Landflucht im allgemeinen, wobei er wohl oder übel nicht umhin konnte, zu betonen, daß ein großer Teil der männlichen Arbeiter und gerade der kräftigste vielfach durch den Militärdienst der Landwirtschaft entgehe. Die jetzige gute militärische Erziehung veranlasse und befähige manchen, sich einen andern Berufszweig zu wählen. Auch fehle es den ländlichen Arbeitern am Sinn zur Heimat. (Zu oft rohe Behandlung bei schlechtem Lohn. D. N.) Früher sei das besser gewesen. Heute wollen die Leute, statt heim zu gehen, in der Stadt bleiben. Dem müsse entgegen getreten werden durch Selbsthilfe, Mitwirkung der Gemeinde, der Schule, Kirche und der Gesetzgebung. Wo jedoch einheimische Arbeiter die ihnen auf dem Lande gewährten „Wohlthaten“ absolut nicht genießen wollen, da müsse man zu Soldaten, Sträflingen und fremden Arbeitern Zuzucht nehmen. In letzterer Hinsicht habe er (der Referent) schon vor sechs Jahren mit Polen und Russen sehr gute Erfahrungen gemacht, sie seien absolut Gehorsam gewohnt. (Und dann unsere gepachteten Landsleute in Klautschau! Wenn die erst importiert sein werden! D. N.) In der Hebung der Sittlichkeit, der Religiosität, sowie in der Belehrung über die Begriffe von Wein und Dem erblickt der Referent ebenfalls nutzbringende Bestrebungen. Einschränkung des Wirtschaftsbereichs und des Glaschenhandels auf dem Lande, wie eine entsprechende Organisation (soll heißen Verschlechterung) der Armen- und Krankenpflege, sollen ebenfalls zur Beseitigung der Dienstbotennot beitragen. Die Gefindeordnung, die Sklaventenden des Landproletariats, möchte der edle Menschenfreund Mühlischlegel in Interesse der Landwirte gerne verschärfen wissen. Was schließlich die Centralisierung des Arbeitsnachweises anlangt, sei das allerdings ein sehr anerkanntes Bestreben, aber es habe bisher sehr wenig Erfolg gehabt. Es wäre Sache der Presse und der Behörden, darauf hinzuwirken, daß ländliche Arbeiter durch die städtischen Arbeitsämter keine Beschäftigung mehr erhalten. Diese Bestimmung (die sich Herr Mühlischlegel für die Polen und Russen wohl privatim zurecht gemacht hat. D. N.) werde leider durch die Privatbeschäftigung illusorisch gemacht. Ebenso anerkanntes Bestreben sei der Arbeitsnachweis für Reservisten und der Militärverwaltung dafür der Dank auszusprechen. Mühlischlegel hofft, wie er sagte, selbst nicht, daß es mit der Dienstbotennot in absehbarer Zeit besser werde. Aber man müsse dafür sorgen, daß die wenigen Arbeiter, die die Landwirte jetzt noch haben, nicht vollends verhehrt und vertrieben werden. — Darum noch ärgere Knebelung derselben; darum eine Verschärfung der an die Leibeigenschaft erinnernden Gefindeordnung.

Zu diesem Ton ging's fort und von dem Mühlischlegel'schen Geiste waren sie alle befeelt, die zahlreichen Redner, die zu der „brennenden“ Frage sprachen. Schließlich wurde ein Antrag Weber-Landsberg auf Abschaffung aller in die Erntezeit fallenden Feiertage im Juni, Juli und August, durch Verlegung auf den nächstfolgenden Sonntag, freudig aufgenommen und dessen Hinübergabe an den Landwirtschaftsrat beschlossen. Haben nun die Agrarier bei Behandlung der ländlichen Arbeiterfrage unseren „Sozialreformer“ oder haben unsere „Sozialreformer“ den Agrariern ins Konzept geguckt? Die Frage erscheint im Hinblick darauf, daß das Thema auf beiden Seiten mit gleich bewundernswürdigem Unverständnis behandelt wird, vollauf berechtigt.

## Kleine Chronik.

Von London nach Vancouver zurückgekehrte Goldsucher schildern in großen Farben die Schrecken der durch britisches Gebiet gehenden Ascroft-Route. Nur wenige, die diese Route wählen, sollen ihren Bestimmungsort erreichen. Von Kaselton bis Genora sei der Weg mit Menschen- und Pferdeleichen und Ausrüstungsgegenständen besetzt. In den Wäldern hätten die Indianer viele Skelette von Menschen gefunden, die Hungers gestorben sind. — Fünf Millionen Mark zur Förderung des medizinischen Studiums hat ein Amerikaner der Cornell-Universität gestiftet. — Bei Driewer in der Nähe von Papenburg ertranken drei Knechte beim Kahnfahren, drei andere konnten sich retten. — Bei der im Hause Bolas in Paris vorgenommenen Pfändung sind die Gerichtsvollzieher in der rücksichtslosesten Weise vorgegangen. Ein Gemälde von dem berühmten Landschaftler Claude Monet tagierten sie auf 25 Francs! — In der Nähe von Clermont-Ferrand brannte ein Gehöft nieder. Fünf Personen kamen in den Flammen um. — In Geminien bei Antwerpen traf ein mit Farbeholz beladenes Schiff ein. Bei der Entladung entdeckten die Arbeiter plötzlich im unteren Schiffsraum eine mächtige Schlange. Das Schiff winnelte von Schlangen. Sofort wurden alle Läden geschlossen. Leute des

Antwerpener Zoologischen Garten sollen die Schlangen einzufangen suchen.

Eine Gesellschaft für Volkspoesie hat sich in diesem Sommer in London gebildet. Ihr Zweck ist, Volkslieder, Balladen und Melodien im Volke anzuführen, zu sammeln und zu veröffentlichen.

In dem kleinen Salon eines Dampfers in Brighton (England) fand sich an der Decke eine Tafel aufgehängt, die über einem Sitz baumelte und die Aufschrift trug: „Hier saß Se. Kön. Hoheit Albert Edward, Prince of Wales, als er sowohl mit dem Dampfer hinaus als zurück fuhr.“ Verschiedene junge Damen konnten später mit großer Genugthuung erzählen, daß auch sie „auf demselben Fleck“ gesessen hätten.

Nach einer Meldung des Berliner Tageblatts ist der unter japanischer Flagge fahrende frühere Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Lübeck“ auf der Reise von Japan nach Formosa in einem Tsaijun untergegangen. 70 Personen sind ertrunken.

## Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.

Ort	Unfrucht. und Saale.	Elbe	Weser
Straußfurt	6. Oktbr. + 1.15	7. Oktbr. + 1.15	—
Erotha	+ 1.48	+ 1.48	0.02
Altleben	+ 1.26	+ 1.24	0.02
Bernburg	+ 0.93	+ 0.93	—
Calbe, Oberpegel	+ 1.44	+ 1.44	—
do. Unterpeg.	+ 0.24	+ 0.22	0.02
<b>Mulde.</b>			
Dessau	6. Oktbr. — 0.05	7. Oktbr. + 0.03	0.02
Muldebrücke	—	—	—
<b>Iser, Eger, Moldau.</b>			
Jungbunzlau	5. Oktbr. — 0.08	6. Oktbr. — 0.11	0.03
Lann	— 0.32	— 0.30	— 0.02
Budweis	+ 0.06	+ 0.10	— 0.04
Prag	— 0.02	+ 0.10	0.08
<b>Elbe.</b>			
Barbisch	5. Oktbr. — 0.17	6. Oktbr. — 0.20	0.03
Brandeis	— 0.35	— 0.32	— 0.03
Melmitz	— 0.35	— 0.42	0.07
Leitmeritz	— 0.32	— 0.34	0.02
Kußitz	6. „ — 0.12	7. „ — 0.19	0.07
Dresden	— 1.41	— 1.42	0.01
Torgau	+ 0.34	+ 0.40	— 0.06
Wittenberg	+ 0.88	+ 0.98	— 0.10
Rohlau	+ 0.29	+ 0.34	— 0.05
Barby	+ 0.60	+ 0.62	— 0.02
Schönebeck	+ 0.41	+ 0.44	— 0.03
Magdeburg	7. „ + 0.92	8. „ + 0.96	— 0.04
Tangermünde	6. „ + 1.02	7. „ + 1.00	— 0.02
Wittenberge	—	+ 0.73	—
Dömitz, Pegel	+ 0.05	+ 0.08	— 0.03
Lauenburg	+ 0.15	+ 0.16	— 0.01
<b>Elbe.</b>			
Brandenburg	5. Oktbr. + 2.04	6. Oktbr. + 2.02	0.02
Oberpegel	+ 0.79	+ 0.84	— 0.05
do. Unterpegel	—	—	—
<b>Oder.</b>			
Kosel	5. Oktbr. + 0.78	6. Oktbr. + 0.82	— 0.04
Wrieg Oberpegel	+ 4.38	+ 4.28	— 0.10
do. Unterpegel	+ 1.74	+ 1.40	— 0.34
Dreslau Oberpeg.	+ 4.89	+ 4.84	— 0.05
do. Unterpegel	— 0.90	— 0.82	— 0.08
Frankfurt	4. „ + 0.75	5. Oktbr. + 0.74	— 0.01
Küstzin	+ 0.37	+ 0.35	— 0.02
<b>Warthe.</b>			
Posen	5. Oktbr. + 0.22	6. Oktbr. + 0.22	—
Küstzin	4. „ — 0.28	5. „ — 0.28	—

## Unterhaltungsteil.

### Mente.

(Nachdruck verboten.)

Roman von E. Bely.

Hans rief eine langsam sich vorüberbewegende Droschke an. „Ah,“ flüsterte Mente erstaunt. „Heute ist ein besonderer Tag!“ sagte er und hob sie hinein. Dann nannte er dem Kutsher eine Straße und ein Lokal. Seit ihrer Ankunft mit Herrn Wenckstern hatte Mente nicht in einem Wagen gesessen. Bald blickte sie hinaus auf die Dächer, an welchen sie vorüberfuhr, dann wieder schmiegte sie sich halb schau und schuchzend an den Begleiter. „Wer's immer so haben kann!“ sagte sie bewundernd, — „immer fahren!“ „Eine Equipage ist mir lieber — und in Kiewertsburg haben sie das alles fünfmal!“ „Wie schön das sein muß!“ Sie wachte jetzt von ihm, daß der Bruder seines Vaters ein Großindustrieller gewesen und sich Reichthum erworben hatte. Nur die einzige Tochter hinterließ er. Hans hatte gesagt: „Wär mir auch lieber, ich wäre dem sein Sohn, als der Sprößling des armen, pflichttreuen Beamten aus der Ritterstraße im vierten Stock.“ Und sie hatte nicht begriffen, wie man so unkindlich gegen seine Eltern sein könnte. Es war ihr erster kleiner Wortwechsel geworden. Jetzt meinte sie: „Fräulein Bertha sieht gewiß sehr hübsch zu Pferde aus. Weißt Du, Hans, daß ich die Angst vor der sicher nie ganz verliere?“ „Was geht sie Dich an?“ „Später.“ „Ach so! Na, das warte ab, mein Kind! Und nun sind wir bei der „wilden Rache“ — der Wirtin zu Ehren haben wir nämlich unsere Stammkneipe so nebenher getauft.“ Es stand auch ein ganz anderer Name über der Thür des Restaurants, vor welchem sie jetzt anstiegen. Mente glaubte die Jägerstraße flüchtig im Durchfahren erkannt zu haben. Durch den engen Gang neben dem Borderräum, den man von der Straße her gleich betreten konnte, zog Hans das junge Mädchen sich nach. „Ueber Leppiche und profige Portiers verfügen wir nicht,“ murmelte er dabei. Dann waren sie an einer Thür, an welcher „geschlossene Gesellschaft“ zu lesen war. Eine

große Wildblage prangte an derselben und richtete funkelnde Augen auf den Nahenden.

„Du, das ist ja, als ob es lebt!“ rief Mente. „Drum hat's auch Alboin, unser großer Tiermaler, gemacht.“

Die Thür flog auf, ein lustiges Stimmengewirr brang den Eintretenden entgegen. Als man sie aber gewahrte, verstummte es. Einzelne Gestalten lösten sich vom Tisch ab, wo sie leichte blaue Rauchwolken umgaben und kamen auf das Paar zu.

„Wahrhaftig, der schöne Hans!“ Die Gasflammen warfen unruhige Dichter über die beweglichen Gesichter, über seine Kleidung und nachlässige. Der Raum war gleich einer römischen Weinstube mit Landschaften, umranktem Gitterwerk, Glasch, von denen welche gemalt und andere natürlich waren, geschmückt — man mochte etwa die Palombella in Rom haben nachbilden wollen. Auch ein Spruch auf den „Est-Est“ zierte die eine Wand zwischen den beiden Fenstern, und ein Frauenkopf mit dem italienischen Adelschmuck, der sich über das Gitter, unter Nebenlaub, hervorbeugte, erschien wie lebendig.

Mit Flaschen und Gläsern eilte die runde Wirtin, deren Haupt sehr widerpenstiges Haar von roter Farbe umgab, hin und her. Sie ging und kam geduldig auf den Ruf „Wildblage“ — und sie lachte gern und zeigte weiße, raubtierartige Zähne dabei. Auch sie prangte an der Hinterwand in Lebensgröße und Naturtreue, in einem blauen Kleide, schwarzer Trikotaille und einer breiten, weißen Schürze. Mit erhabenen Händen hielt sie ein großes Brett mit Flaschen und Gläsern, den roten Kopf halb zurückgeworfen, daß der Hals ein wenig zu sehr hervortrat, schien sie allen entgegen zu lachen. An ihr hinauf sprang lustig bellend ein kleiner weißer Affenplüsch. Und dieser fuhr in eben dem Augenblicke kläffend gegen Mente los, so daß sie erschreckt zurückwich.

„Ruhig, Diavolo!“ „Gute Freunde, Händchen, gute Freunde!“ mußte er erst von verschiedenen Seiten beruhigt werden, während Hans Kiewert mit einem Fußtritt gegen ihn losfuhr. „Hat der Kötter noch immer hier das erste Wort? Ich sage, das ist eine Erziehung!“ Die Wirtin deckte ihren Liebling noch rechtzeitig vor der ihm zugeordneten Züchtigung, warf dabei dem Maler einen unfreundlichen, fast gehässigen Blick zu, und betrachtete seine Begleiterin prüfend.

„Das ist nett!“ „Wo hast Du denn gesteckt?“ „Na, doch noch 'ne Regung von Gefelligkeitsgefühl da in dem Burschen!“

„Servus, altes Haus!“ Das schwirrte um Hans herum mit Nebenarten, Hände streckten sich ihm entgegen, man schlug auf seine Schulter. „Einer nach dem anderen!“ sagte er ruhig, wandte sich dann zu Mente, nahm ihr den Mantel ab, schob ihren Arm in den seinigen und führte sie den Freunden zu.

„Fräulein Clementine Bernhard!“ „Ah, ah — alle Achtung! Gud einer! Teufelskerl!“ (Fortsetzung folgt.)

## Bermischte Nachrichten.

Die Brockenbahn, welche von Bernigerode aus schon zur Probe befahren wurde, soll am 15. d. M. eröffnet werden. Zunächst sollen nur am Sonntag und Mittwoch Züge nach dem Brocken abgelassen werden.

Zu der letzten Sitzung der zoologischen Sektion des westfälischen Vereins für Wissenschaft und Kunst teilte Dr. Vandois mit, daß der Besitzer zweier Ziegen in dem Orte Telgte bei Münster auf die Wahrnehmung hin, daß die Tiere immer weniger und schließlich fast gar keine Milch mehr gaben, aufmerksam Beobachtungen anstellte und dahinter kam, daß die in demselben Stalle untergebrachten Kautinchen das Melkgeschäft kunstgerecht besorgten. Man entfernte die Kautinchen, und sofort lieferten die Ziegen das frühere Quantum Milch.

Eine Polizei-Verordnung im Landkreis Emden sucht die Verminderung der Sperlinge durch folgende Bestimmungen zu erreichen: „An Sperlingen oder Sperlingsköpfen sind zu liefern: a) von jedem Landwirte, welcher 25 Hektar oder mehr Land bewirtschaftet, 12 Stück; b) von jedem Landwirte, welcher 12—25 Hektar bewirtschaftet, 6 Stück; c) von jedem Landwirte, welcher 1—12 Hektar bewirtschaftet, 3 Stück. Die Lieferung von Sperlingen oder Sperlingsköpfen hat alljährlich in der Zeit vom 1. Oktober bis 1. Dezember an die Gemeindebehörde zu erfolgen. Uebertretungen der vorstehenden Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 6 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft geahndet.“

Zu viel oder zu wenig Prostituierte? Ueber diese heikle Frage entspann sich kürzlich eine hitzige Polemik zwischen zwei in Ostende erscheinenden liberalen Blättern. Das eine dieser beiden freisinnigen Organe hatte nämlich gelegentlich die Meinung geäußert, daß im Kurort von Ostende zu viele Prostituierte verkehrten und infolgedessen die anständigen Familien gezwungen seien, auszubleiben. Das andere Blatt war über diese schimpfliche Unwissenheit eines Bruderorgans so aufgebracht, daß es diesem eine recht berbe Region über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Prostitution erteilte. Von zu viel Prostituierten zu reden, sei überhaupt ein Unsinn. Es könne wohl viele, sogar sehr viele Prostituierte geben, aber nie zu viele. Die Prostituierten seien das belebende Element in der Gesellschaft. Das sei nun einmal eine Thatsache, von der auch die Zimmerlichen nicht



haben wollen. Uebrigens hätten die Damen aus der  
guten Gesellschaft gar keinen Grund etwa aus falscher Scham  
den Festen im Kaufalon fernzublenden, weil diese Feste auch  
von Prostituierten frequentiert werden. Man brauche nur  
einmal nach Spaa zu sehen: Dort wimmelt es nur so von  
Prostituierten ohne daß die anständige Frauenwelt je daran  
Anstoß genommen habe. Und in Spaa versteht man sich  
auch wohl ein bißchen auf Anstaud und gute Sitte?  
Also! Larum weg mit aller Peckerei! Die Prostituierten  
bringen Geld unter die Leute. Wo es Prostituierte giebt,  
da geht es fabel her, man veranstaltet Feste, man giebt Geld  
aus, der Handwerker verdient, der Krämer verdient, kurz,  
Handel und Gewerbe blühen. Es kann nie zu viel, höchstens  
zu wenig Prostituierte geben. Fourier hat gesagt, daß man  
von der Stellung der Frauen in einer bestimmten Gesellschaft  
auf das Kulturiveau, auf dem diese Gesellschaft steht,  
schließen kann. Mag sein. Aber von der Stellung der  
Prostituierten kann man noch sicherer auf den Stand der all-  
gemeinen gesellschaftlichen Entwicklung schließen. Je mehr  
Prostituierte, desto mehr Kultur. Darum hat ja die  
ungarische Bourgeoisie aus Ungarn so rasch ein Kulturland  
gemacht.

Schildbürgererei in Klantschan. Ein arges  
Schildbürgerstückchen berichtet der Korrespondent des Berliner  
Tageblatts aus Klantschan. Er schreibt: Als sich das Ver-  
messungsbeobachtemet nach hier einschiffte, hielt man darauf,  
alles mitzunehmen, was man zu seiner Thätigkeit an Wert-

zeugen benötigte, da diese Sachen ja in dem bösen Klantschan  
nicht zu bekommen seien. Dabei kam nun einer der Herren  
auch auf den schlauen Gedanken, auch die zur Abgrenzung  
nötigen Grenzsteine mitzunehmen. Gefagt, gethan, und es  
wurde eine schwere Menge Steine an Bord mitgeschleppt.  
Wie erstaunten aber die Herren, als sie hier landeten und  
sahen, daß es in Klantschan sogar schon Steine giebt, denn  
nicht am Strande lägen Tausende und Vbertausende schon  
behauene Granitsteine und auf den Bergen und in den  
Thälern überall Steine über Steine. Mehr Steine, als Brot.

**Guck, so!**

Ein Jäger wurde zur Musterung befohlen, und als  
er untersucht wurde erklärte er, durchaus nicht diensttauglich  
zu sein.  
„Warum denn?“ fragte der Arzt. „Was fehlt Dir?  
Du bist doch nicht krank?“  
„Gewiß bin ich, wie sollte ich nicht sein?“  
„Na, was hast Du denn?“  
„Hier!“  
Damit wies er die rechte Hand vor, dessen Zeigefinger  
er fast ganz umgedreht hatte, um zu zeigen, daß er kein  
Gewehr abschießen könne. Der Arzt merkte jedoch, daß der  
Finger sich bewegte und ahnte die List. Er fragte daher  
den Jäger:  
„Wie ist denn das gekommen?“

„Als ich noch klein war, bin ich einmal gefallen und  
habe mir den Finger verstaucht. Seitdem ist er verstaucht  
geblieben.“  
„Daß Dich!“ versetzte der Arzt und sah den Finger  
genau an. Dann fragte er ganz beiläufig:  
„Aber wie war denn der Finger, ehe Du ihn ver-  
staucht hattest?“  
Der Jäger brachte ihn — knack! in die richtige  
Lage und sagte: „Guck, so!“

**Gettered.**

Auf der Potsdamer Brücke. „Was hat denn  
der Siemens vor'n komisches Dings da bei sich?“ — „Na,  
der flehste doch, 'ne Kugel mit Fäden rum, der is doch 'n  
Rettungsball.“ — „Aha, der Bildhauer hat sich jehwß gleich  
jedacht, der seine Figur ins Wasser fallen wird.“ —  
„Auch.“ Pferdebahnschaffner: „Wie welt wünsch  
Sie?“ — Lieutenant: „Ich möchte bis zum Spittelmarkt  
fahren.“ — Ein Civilist: „Ich möchte auch nach dem Spittel-  
markt fahren.“ — Lieutenant: „Welm Herr, ich verbitte mir  
jede Vertraulichkeit!“ —  
Günstiges Angebot. Schauspieler (als Richard III.):  
„Ein Pferd, ein Pferd, ein Adnigreich für ein Pferd!“ —  
Pferdehändler (im Parkett aufspringend): „Das Geschäft  
mach' ich!“ — (Luftige Bl.)

**Neuheiten für die Herbst-Saison.**

**Heinr. Casper**

Ecke Dreilongel-  
strasse

Magdeburg, 133 Breiteweg 133

vis-à-vis  
Kortes Bierhalle

Elegante Rock- und  
Jackett-Anzüge  
14-45 Mt.

Paletots, Havelocks  
Pelserinen-Mäntel  
12-33 Mt.

Jacketts und Toppen  
6-14 Mt.  
Hosen in haltbaren Stoffen  
4-12 Mt.

Knaben-Anzüge und Paletots  
8 1/2-10 Mt.  
Jünglings-Anzüge u. Paletots  
9-12 Mt.

Großes Stofflager!  
Anfertigung nach  
Maß!

Dauerhafte Arbeits-Hosen und Jacketts in größter Auswahl, enorm billig!

133

Breite Weg 133, Eckladen.

133

**TUCHE**  
Buckskins, Cheviots u. Kammgarn  
empfiehlt hervorragend billig  
**Oscar Bruch**  
Kaiserstrasse 12.

**Hermann Bruns**  
Buchau 2264  
Schönebeckerstraße Nr. 114  
empfiehlt billigst: Gardinenstangen, ver-  
stellbare Gardinen-Einrichtungen,  
Gardinen-Rosetten, eiserne Gar-  
dinenstangen und Zubehörteile.  
**Dr. M. Herzberg**  
prakt. Arzt  
Magdeburg-Buchau  
Schönebeckerstraße 107a  
ist unter Rufnummer 1418 an das Fern-  
sprechnetz angeschlossen.

**Franz Brück Nachf.**  
Magdeburg  
24-25 Stephansbrücke 24-25  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Arten  
Wand- u. Sek-Uhren, Regulatoren,  
Musikwerken, silbernen u. goldenen  
Herren- und Damen-Uhren, Ketten,  
Korallen, Granaten, sowie alle Arten  
Goldwaren  
per komptant, auch wöchentl. resp. monatliche Teilzahlung gestattet.  
Reparaturen prompt und billig. 2198

**Möbel**  
Spiegel  
Betten  
Polsterwaren  
Regulateure  
Taschenuhren  
Kinderwagen  
und  
Teppiche

**Möbel auf Abzahlung**

bei mässiger Anzahlung und geringer Abzahlung.

**Hermann Liebau**

Magdeburg, Breiteweg 127, 1

Ecke Schrotdorferstr., gegenüber der Katharinenkirche.

Damen-Mäntel  
Jacketts- und  
Kragen  
Herren- u. Knaben-  
Anzüge  
**Paletots**  
Hosen  
und Westen  
Kleiderstoffe und  
Weisswaren



Empfehle diverse

# Gelegenheitskäufe und Rest-Parteien

ganz bedeutend unter Preis.

## kleiderstoffe Gardinen

1-14 Meter, einfache, sowie elegante Genres.

### Konfektionsstoffe

für Capes und Mäntel.

### Buckskin, Cheviot

für Herren- und Knaben-Anzüge.

1-4 Fenster, gut in der Wasche.

### Teppiche, Sofa-Bezüge.

Bett-Inlette, Damaste, Barchent, Leinen, Bettzeuge, Schürzenstoffe

usw. usw. in großer Auswahl. 2511

Meine Preise sind den guten Qualitäten entsprechend

auffallend billige.

# J. Kirstein

nur

Breiteweg 181 Eingang Himmelreichsstrasse. 1. Etage

Zu haben in den meisten Kolonialwaren-, Droguen- u. Seifenhandlungen.



## Dr. Thompson's

### Seifenpulver

ist das Beste und im Gebrauch

billigste u. bequemste

## Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

## Cigarren

nur ff. Qualitäten 1679 in großer Auswahl bei

### Carl Beckers

Sudenburg, Breiteweg 30 a.

Empfehle mich zur Insetzung seiner Herren- und Knaben-Garderoben, sowie zu Reparaturen aller Art. 2285

H. Heck, Blaubeißstr. 10.

### Prozess-Sachen etc.

Lehagott, Referendar a. D. Prälatenstrasse 1, 2. Haus vom Br. Weg.

Jakobsstrasse 50

## Der Weihnachtsabend.

2. Kapitel. Ostel und Ruff.

Es war neblig und schneidend kalt. Der Uhr vom Turm die Glocke läutete. Da öffnete Strubbsches Thür sich schnell: „Begrüßte Weihnachts!“ laut es hell. Sein Kopf trat entgegen ihm. Doch Strubbsch, das geizige Ungeheuer Der trahlt: „Nah, dummes Zeug! Schert lieber gleich zum Teufel Euch!“ „Nah, Ostel“, — laut der Ruffe spricht, „Zum Teufel geh' ich wahrlich nicht, Ich dachte eben an Max Zehden, Und möchte Dich so gern bereiden, Du Zehdens Warenhaus zu geh'n, Den Weihnachtsabend zu erheh'n Nur Jakobstrasse, 50 die Nummer Dein schön'ger Anzug macht mirummer, Dort lauff Du billig und reell, Drum komm' mit mir zu Zehden (schnell. (Fortsetzung folgt)

- Winter-Paletots, moderne Farben . . . von 12-25 Mr.
- Jacketts-Anzüge in Sammet und Buckskin . . . von 14-40 Mr.
- Hoch-Anzüge in Satin und Diagonal . . . von 14-42 Mr.
- Anzugs-Anzüge in Buckskin und Cheviot . . . von 8-12 Mr.
- Knaben-Anzüge, hochlegante Facons . . . von 14-24 Mr.
- Knaben-Weirinen-Mäntel . . . von 8,50-10 Mr.
- Einzelne Jacketts und Hosen . . . von 2,50-10 Mr.

Sämtliche Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder enorm billig.

Arbeiter-Garderobe ebenfalls sehr billig.

## Kaufhaus Max Zehden.

Sieht nur

50 Jakobs-Strasse 50 gegenüber der Sparkasse. 2176

Einziges derartiges Etablissement Magdeburgs.

Jakobsstrasse 50



Taschenuhren, Regulatoren, Wand-, Stand- und Wecker-Uhren 2180

sowie sämtl. Schmucksachen, als: Broschen, Ohrringe, Armbänder, Ketten, Ringe usw.

kaufen Sie preiswert unter Garantie bei

## W. Lange

Uhrmacher und Goldarbeiter.

Grosse Dlesdorferstrasse 215.

Sämtliche Reparaturen werden auf sauberste ausgeführt

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die Volksstimme beziehen zu wollen.

# Kredit. A. Becker Kredit.

Waren- und Möbel-Kredit-Haus

Breite Weg

1. Etage 31 1. Etage

gegenüber der Ulrichstraße Pferdebahn-Haltestelle.

Auf Abzahlung: Herren- u. Knaben-Anzüge Paletots Hosen und Westen Arbeitshosen. Abzahlung schon von 1 Mark an.

Liefert Auf Abzahlung: Möbel Betten, Polsterwaren Taschenuhren Regulateure Kinderwagen. Kleine Anzahlung. Leichteste Abzahlung. 2434

Auf Abzahlung: Damen-Jacketts Mäntel Kragen Kleiderstoffe Manufakturwaren. Abzahlung schon von 1 Mark an.

## Das Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft

### G. Gehse

Magdeburg

14 Johannisfahrtstraße 14 neben dem Wilhelm-Theater empfiehlt

### Knabenanzüge

in enorm großer Auswahl in jeder Preislage von 3 Mk. an bis zu den feinsten reinwollenen Qualitäten.

### Manchester-Samt-Anzüge

aus feinstem echt Sündener Sammet in grün, blau und braun.

### Manchester-Samt

in 64 verschiedenen Qualitäten und Farben am Lager.

## Keelle Schuhwaren

aller Art in dauerhaftester und bester Ausführung

für Herbst und Winter

liefert billigst nach Maß und auch vom Lager

W. Coors, Sudenburg Breite Weg 110

gegenüber dem Dlesdorferweg.

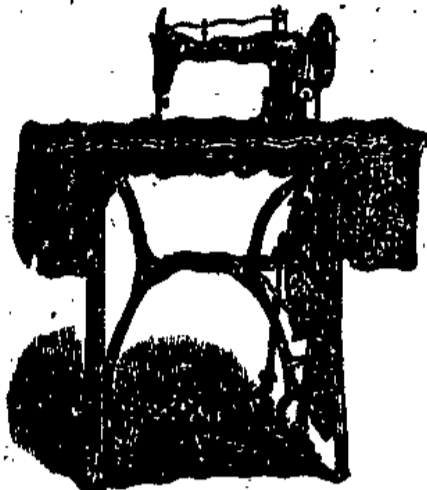


Etablissement für Manufaktur- und Modewaren, Herren- und Knaben-Konfektion

Sudenburg, Breitweg 40 **Max Kraft** Sudenburg, Breitweg 40

Sämtliche Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison  
 Kleiderstoffe in enorm großer Auswahl, Robe von 3.60 Mk. an.

2417



Singer Nähmaschinen sind mustergültig in Konstruktion u. Ausführung.  
 Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.  
 Singer Nähmaschinen sind in allen Fabrikbetrieben die meist verbreitetsten.  
 Singer Nähmaschinen sind unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.  
 Singer Nähmaschinen sind für die moderne Kunststickerei die geeignetsten.  
 Kostenfreie Unterrichtskurse, auch in der modernen Kunststickerei.

Die Nähmaschinen der Singer Co. werden in mehr als 400 Sorten von Spezial-Maschinen für alle Fabrikationszweige geliefert und sind nur in unseren eigenen Geschäften erhältlich.

**Singer Co. Akt.-Ges., Br. Weg 53.**

(Frühere Firma: G. Heidlinger).

Comptoir und Lager:

Bismarckstraße 33, Ecke der Lauenzienstraße.

2177

## Geschäfts-Verlegung.

Am 26. September er. habe ich meine Schuhfabrik und Schuhwarenhandlung von Jakobstr. 25 nach

**Gustav Adolfstrasse 37**

verlegt. Indem ich meinen werten Kunden und Freunden für das bisher geschenkte Vertrauen danke, hoffe ich, daß sie dasselbe auch auf mein jetziges Geschäftslokal **Gustav Adolfstrasse 37** übertragen werden. Da ich durch größere Räumlichkeiten im Stande bin, ein größeres Lager als bisher zu unterhalten, werde ich bestrebt sein, alle durch Ihren Besuch mich beehrenden Kunden in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

**Wilh. Meyer**

Gustav Adolfstr. 37.

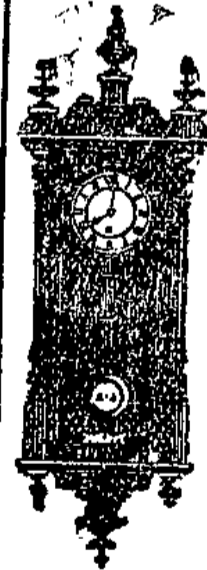
Gustav Adolfstr. 37.

Möbel, Spiegel, Polsterwaren  
 reelle Arbeit, empfiehlt  
**C. Dittmar, Tischlermeister**  
 Tischlerfrugstraße 26. 598

Möbel, Spiegel  
 und  
 Polsterwaren  
 in jeder Preislage empfiehlt  
**A. Schiele**  
 Jakobstraße 2.  
 Reelle Bedienung, Langjährige  
 Garantie. 2165

**Paul Ebert**  
 Uhrmacher  
 Breite Weg 181

Eingang Himmelreichstraße  
 empfiehlt 2456



**Taschen-Uhren**  
 in allen Preislagen.  
 Große Auswahl  
 in  
**Regulateuren**  
 wie nebenstehendes Muster,  
 m. Schlagwerk v. 16 Mk. an.  
 Neuheit! Neuheit!  
**Altdeutsche**  
**Tafel-Uhren**  
 von 26 Mk. an.  
 Schwarzw. Wanduhren,  
 Becker von 3 Mk. an.

# Lange & Münzer

51a Breiteweg 51a

empfehlen:

## Winter-Hüte

à 45, 50, 60, 75, 90 Pf., 1 Mk.,  
 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 1<sup>2</sup>/<sub>2</sub>, 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub>, 2<sup>1</sup>/<sub>4</sub>, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 3 Mk.

## Knaben- und Mädchen-Mützen

à 40, 50, 60, 75 Pf., 1, 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub>, 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub>, 2 Mk. etc.

## Garnierte Damen-Hüte

à 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub>, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub>, 2<sup>1</sup>/<sub>4</sub>, 2<sup>3</sup>/<sub>4</sub>, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>,  
 4, 5, 6, 7, 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 9 Mk. etc.

## Sämtliche Putz-Artikel

in grösster Auswahl.

**Wichtig für Hausfrauen!**  
**Gustav Greve, Oserode a. S.**  
 Wollwarenfabrik  
 nimmt alte Wollfächer zur Um-  
 arbeitung an und liefert:  
 Beste **Haustleiderstoffe**, herb und  
 waschbar,  
 beste **Damenloden** für Sommer  
 und Winter. 2374  
**Herrenstoffe.**  
**Stoffe für Knabengarderober.**  
 Teppiche, Säuerstoffe, Decken  
 und Portieren.  
 Muster bereitwilligst franko.  
 Billigste Preise. Streng reelle Bedien.  
 Musterlager und Annahmestelle  
 bei Frau **Therese Beckmann** in  
 Magdeburg, Poststr. 16, und  
 Frau **Chr. Beckmann**, Neu-  
 markt, Poststr. 4.  
 Die neuesten Muster sind eingetroffen.